Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

SCHWERPUNKT WASSERVERSORGUNG
Ohne Wasser keine Entwicklung. > Seite 10

FRAUENFÖRDERUNG
Mehr Power für Frauenkreditvereine. > Seite 18

BORENA
Viele Fortschritte im ersten Jahr. > Seite 16 und 26-27

JAHRESBERICHT 11

Liebe Freunde,

keine natürliche Ressource ist für Fortschritte in unseren Projektgebieten so entscheidend wie das Wasser. Gemeinden, in denen es kein Wasser gibt, sind zum Stillstand verurteilt. Ohne Wasser leiden die Menschen Durst, gibt es keine Hygiene, und Krankheiten verbreiten sich. Ohne Wasser ist auch eine Verbesserung der Landwirtschaft kaum möglich. Und: Ohne Wasser erreichen Bildungsanstrengungen nur wenig, fruchtet keine Aufklärungsveranstaltung und bleibt jedes Kleinkreditprogramm erfolglos. Denn die Mädchen und Frauen, die viele Stunden täglich mit dem Wasserholen beschäftigt sind, können nicht daran teilnehmen. Gerade sie aber sind in den ländlichen Gebieten Äthiopiens wichtige Trägerinnen der Entwicklung, zum Beispiel wenn sie mit eigenen Geschäftsideen das handwerkliche Gewerbe mit aufbauen.

Aus all diesen Gründen hat der Ausbau der Wasserversorgung für *Menschen für Menschen* hohe Priorität. Mittlerweile beschränken wir uns dabei nicht mehr allein auf den Bau von Brunnen, Quellfassungen und Speicherbecken für ländliche Siedlungen. Immer öfter errichtet *Menschen für Menschen* ganze Systeme, die kleine Städte mit bis zu 5.000 Einwohnern mit Wasser versorgen. Eines der größten bisher ist die Anlage von Lemmi, von der die Reportage auf Seite 10 berichtet.

Menschen für Menschen reagiert damit auf eine Entwicklung, die heute in vielen Gegenden Äthiopiens zu beobachten ist: Während einerseits die Bevölkerung gerade in den ländlichen Gebieten weiter stark wächst, schaffen andererseits neue Straßen Verbindungswege auch in entlegene Gebiete. So kommt es, dass immer mehr Menschen auf der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten ihre Dörfer verlassen und sich in größeren Gemeinden und Kleinstädten ansiedeln. Die aber verfügen oft nicht über die Infrastruktur, um die zuströmenden Menschen mit Wasser zu versorgen – und geraten so in eine Notlage.

Auch in Borena und Ginde Beret, den beiden Regionen, in denen wir 2011 mit dem Aufbau Integrierter ländlicher Entwicklungsprojekte begonnen haben, ist die Wasserversorgung eine der zentralen Herausforderungen. Viele abgelegene Dörfer benötigen dort dringend einen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Allein in Borena haben wir 2011 bereits zehn Wasserstellen gebaut – mehr als ursprünglich vorgesehen. Auch in Bereichen wie Agrarökologie und Frauenförderung haben wir unseren Plan deutlich übertroffen und sind schneller vorangekommen als erwartet.

Hier zahlt sich die große Erfahrung aus, die unsere Mitarbeiter in Borena mitbringen. Fast alle arbeiteten zuvor im Projektgebiet Derra, das wir 2010 an die Bevölkerung übergeben haben. Dass sie den Schritt in eine neue Region mit uns gewagt und viele Unannehmlichkeiten dafür auf sich genommen haben, zeigt, wie groß ihr Engagement für die Arbeit von *Menschen für Menschen* ist. Ich bin zuversichtlich, dass auch zukünftige Projekte auf diese Weise von der Kompetenz und Erfahrung unserer langjährigen Mitarbeiter profitieren werden, sodass wir in immer kürzerer Zeit Fortschritte für die Menschen in Äthiopien erreichen.

Dafür will ich auch in meiner neuen Funktion einstehen: Im November 2011 übertrugen mir mein Mann und die Mitglieder des Vorstands den Vorsitz der Stiftung Menschen für Menschen. Auch wenn mein Mann die Arbeit von *Menschen für Menschen* als Ehrenvorsitzender weiterhin begleitet und mein engster Berater bleibt, bin ich es nun, die sein Lebenswerk fortsetzt. Dies zu tun, macht mich dankbar und glücklich. Es ist aber auch eine große Herausforderung: So viel ist noch vonnöten, um die Lage vieler Menschen in Äthiopien zu verbessern. Doch ich bin sicher: Mit der Unterstützung unserer engagierten Spender und Förderer in Europa werden wir Hunderttausenden von Menschen in den heutigen wie in künftigen Projektregionen Wege aus Armut und Abhängigkeit eröffnen.

Ihre

Almaz Böhm
Vorstandsvorsitzende der Stiftung Menschen für Menschen

JAHRESBERICHT
11

OHNE WASSER KEINE ENTWICKLUNG

Ein Besuch im Projektgebiet Asagirt zeigt, wie entscheidend Wasser-Initiativen das Leben der Einheimischen erleichtern und verbessern.

> MEHR AUF SEITE 10-13

VIELE FORTSCHRITTE IN BORENA

In Borena ist *Menschen für Menschen* im ersten Projektjahr schneller vorangekommen als erwartet. Modellbauern wie Tadesse Abera haben mit dazu beigetragen.

> MEHR AUF SEITE 16 UND 26-27

MEHR POWER FÜR FRAUEN-KREDITVEREINE

Die Frauen-Kreditvereine von Illubabor haben eine Union gebildet. Das sichert die Mitgliedsvereine – wie hier in Alge – wirtschaftlich ab und stärkt ihnen den Rücken.

> MEHR AUF SEITE 18

INHALT

Editorial 2

Vorwort des Geschäftsführers 4

Auf einen Blick
Leistungsbilanz 2011 5
***Menschen für Menschen* – gemeinsam für Äthiopien** 6

Schwerpunkt Wasserversorgung
Ohne Wasser keine Entwicklung 10

Aktivitäten und Ergebnisse 2011
Projektarbeit in Äthiopien 14
Bildung 15
Landwirtschaft und Agrarökologie 16
Wasserversorgung 17
Frauenförderung 18
Soziales 19
Gesundheit 20
Infrastruktur 21
Nothilfe 22

Aktivitäten und Ergebnisse 2011
***Menschen für Menschen* in Deutschland** 24

Blick hinter die Kulissen
„In einem Jahr haben wir viel erreicht“
Wie in Borena ein neues Projektgebiet entsteht 26

Wie *Menschen für Menschen* arbeitet
Strukturen, Kontrolle, Kooperationen 28

Jahresabschluss 2011
Bilanz 30
Ergebnisrechnung 32

Ausblick
Finanzplanung 2012 36

Was Sie tun können 38

TITEL: Die elfjährige Kedist Alemeschet beim Wasserholen an einem von *Menschen für Menschen* gebauten Brunnen in der Stadt Lemmi.
RÜCKSEITE: Im Projektgebiet Borena machen sich junge Leute auf den Weg, um beim Bau einer Straße mitzuhelfen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Sommer 2011 litten die Länder am Horn von Afrika unter den Folgen von extremen Dürreperioden. Die Not der Menschen verlangte auch von *Menschen für Menschen* ungewöhnliche Maßnahmen. In der Region Arsi spitzte sich die Situation so bedrohlich zu, dass wir eine Hilfsaktion in die Wege leiteten. Obwohl *Menschen für Menschen* für derartige Einsätze nicht gerüstet ist, konnten wir die benötigten Nahrungsmittel zügig an Ort und Stelle bringen. Von unserem eigens gebildeten Nothilfe-Team verlangte dies eine wahre logistische Meisterleistung. So waren innerhalb von zwei Monaten allein 2.800 Tonnen Weizen in Deutschland einzukaufen, zu verpacken, zu verschiffen und vom Hafen in Dschibuti aus über Land nach Arsi zu transportieren. Dazu mussten 85 LKWs disponiert und in der Zielregion Lagerhallen gemietet sowie Verteilungszentren aufgebaut werden. 21 Mitarbeiter waren – oft Tag und Nacht – im Einsatz, bis die Lieferung schließlich rechtzeitig vor Ort ankam. Insgesamt wandten wir 1,15 Millionen Euro für die lebensrettende Aktion auf.

Außergewöhnliche Aufwendungen verzeichneten wir im Berichtsjahr auch in einem ganz anderen Bereich: *Menschen für Menschen* nahm das 30-jährige Jubiläum seiner Gründung zum Anlass für zahlreiche Sonderaktionen zugunsten der Projektarbeit in Äthiopien. Den Mittelpunkt bildete unsere „Städtewette", die allein rund drei Millionen Euro für Schulbauten im Rahmen des Bildungsprogramms ABC – 2015 einbrachte – ein großer Erfolg. Zur Vorbereitung und Umsetzung der umfangreichen Aktivitäten erweiterten wir unser Team in München drei Monate lang um 13 freiberufliche Mitarbeiter. All dies erhöhte die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung 2011 um annähernd 500.000 Euro.

EINNAHMEN DEUTLICH ERHÖHT. *Menschen für Menschen* Deutschland konnte 2011 seine Einnahmen auf insgesamt 18,6 Millionen Euro steigern. Damit erhöhten sich die Erträge um etwa 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der deutliche Anstieg geht vor allem auf den Erfolg der zahlreichen PR- und Fundraising-Aktionen zurück, die wir anlässlich des 30. Geburtstags der Stiftung durchführten. Hinzu kamen Sonderzuwendungen für die Nahrungsmittelhilfe infolge der Dürrekatastrophe.

PROJEKTAUSGABEN GESTIEGEN. Die Arbeit von *Menschen für Menschen* in neun Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten, fünf Infrastrukturprojekten und zahlreichen Einzelprojekten kam im Jahr 2011 4,6 Millionen Menschen in Äthiopien zugute. Die deutsche Stiftung stellte für diese Aktivitäten insgesamt 13,2 Millionen Euro bereit. Die Wechselkursschwankungen schlugen diesmal deutlich weniger zu Buche als im Vorjahr. Zwar verbilligte eine erneute Abwertung des äthiopischen Birr gegenüber dem Euro die einheimischen Waren und Dienstleistungen in Äthiopien. Die starke Inflation, die durch die Abwertung ausgelöst wurde, hob den Effekt der Wechselkursänderung jedoch schnell wieder auf.

AUFBRUCH IN NEUE REGIONEN. Im Jahr 2009 entließ *Menschen für Menschen* nach 15 Jahren intensiver Projektarbeit die Region Merhabete in die Eigenständigkeit. Nur ein Jahr später folgte Derra, und ab 2013 werden wir schrittweise auch unsere langjährigen Projektregionen Illubabor, Midda und Babile an die Bevölkerung übergeben. In immer mehr unserer angestammten Projektgebiete nehmen damit die Menschen ihr Schicksal selbst in die Hand – so, wie wir es immer schon anstrebten. Gleichzeitig hat 2011 die Arbeit in Borena und Ginde Beret begonnen, und noch im Jahr 2012 wollen wir die Projektzentrale in einem weiteren Landkreis aufbauen. So folgt auf das Ende unserer Arbeit in Projektregionen, mit denen wir gewissermaßen groß geworden sind, in kurzer Frist der Aufbruch in neue Gebiete. Für *Menschen für Menschen* sind das große Veränderungen. Veränderungen jedoch, die Mut machen, denn sie sind ein Beweis für den Erfolg unserer Arbeit: 4,6 Millionen Menschen konnten mit unserer Unterstützung bereits ihre Lebensbedingungen verbessern. In den neuen Regionen, die noch ganz am Anfang stehen, brennen Hunderttausende darauf, es ihnen gleichzutun.

Axel Haasis
Geschäftsführer der Stiftung
Menschen für Menschen Deutschland

LEISTUNGSBILANZ 2011

Während seiner dreißigjährigen Tätigkeit in Äthiopien hat *Menschen für Menschen* die Arbeit in den Projektgebieten kontinuierlich erweitert und immer mehr Menschen ein besseres Leben ermöglicht. Die Entwicklung einiger zentraler Leistungskennzahlen der Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte veranschaulicht diesen Fortschritt.

BAUMSETZLINGE
Setzlinge für Wiederaufforstung sowie Obstanbau

WASSERSTELLEN
Brunnen und Quellfassungen, ausgebaut mit Viehtränke, Waschplatz sowie teilweise Nachtspeicherbecken und Duschen

KLEINKREDITE
An Frauen vergebene Einzelkredite

AUGEN-OPERATIONEN
Vor allem Trachom- und Kataraktbehandlung zur Erhaltung des Augenlichts

SCHULEN*
Grund-, Haupt- und weiterführende Schulen

	BAUMSETZLINGE	WASSERSTELLEN	KLEINKREDITE	AUGEN-OPERATIONEN	SCHULEN*
bis 2006	79.375.000	1.121	9.267	33.523	164
2007	+6.450.000	+119	+1.789	+4.310	+27
2008	+6.985.000	+93	+1.938	+2.710	+29
2009	+8.136.000	+110	+1.958	+2.640	+22
2010	+9.457.000	+77	+2.001	+1.075	+33
2011	+6.088.000	+106	+667	+2.347	+22
gesamt	**116.491.000**	**1.626**	**17.620**	**46.605**	**297**

* Für die Fortschritte im Bildungsbereich steht ebenso die stetig steigende Teilnehmerzahl der Alphabetisierungsprogramme. Mit 14.886 Teilnehmern im Berichtsjahr summierte sie sich auf insgesamt 230.796.

MENSCHEN FÜR MENSCHEN – GEMEINSAM FÜR ÄTHIOPIEN

Menschen für Menschen arbeitet gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung an Entwicklungsprojekten in Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Welt. Ziel der Organisation ist es, den Einwohnern ländlicher Gebiete Mittel und Wege an die Hand zu geben, mit denen sie ihre Region – und das Land – aus eigener Kraft entwickeln und ihre Lebensumstände verbessern können.

DER GRÜNDER

Menschen für Menschen wurde von Karlheinz Böhm ins Leben gerufen. Der Schauspieler, der in den fünfziger Jahren durch seine Rolle als Kaiser Franz Joseph an der Seite von Romy Schneider in der Filmtrilogie „Sissi" berühmt geworden war, brillierte später in Filmen namhafter Regisseure wie Rainer Werner Fassbinder sowie als Darsteller an großen deutschsprachigen Bühnen. Erschüttert von Berichten über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone, nutzte Karlheinz Böhm 1981 seine Bekanntheit, um zu helfen: Seine legendäre Wette in der ZDF-Sendung „Wetten, dass...?" brachte 1,2 Millionen DM für die Menschen in Afrika ein. Im Oktober 1981 flog Böhm erstmals nach Äthiopien. Am 13. November 1981 gründete er die Stiftung Menschen für Menschen, die er bis 2011 leitete. Heute ist er Ehrenvorsitzender der Stiftung und steht seiner Frau, Almaz Böhm, die im Herbst 2011 zur Vorsitzenden des Vorstands berufen wurde, als engster Berater zur Seite.

DER ANSATZ

Menschen für Menschen will dauerhafte und tragfähige Veränderungen anstoßen. Hierzu setzt die Hilfsorganisation auf das Prinzip der Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte. Gemeinsam mit der Bevölkerung, die einen hohen Anteil an Engagement und Arbeitseinsatz einbringt, werden verschiedene, für eine nachhaltige Entwicklung nötige Maßnahmen angegangen und miteinander verzahnt: Straßen- und Brückenbau zur Anbindung entlegener Gegenden; Sicherung der Nahrungsversorgung durch verbesserte Anbau- und Viehzuchtmethoden; Terrassierung und Aufforstung gegen die Bodenerosion; Bau von Brunnen, Quellfassungen und Wasserreservoiren zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser; Schulen, Ausbildungszentren und Schülerwohnheime gegen den Bildungsnotstand; Krankenhäuser und Gesundheitsstationen gegen die medizinische Unterversorgung; Ausbildungsprogramme und Aufklärung für die Besserstellung der Frauen.

Daneben leistet *Menschen für Menschen* auch kurzfristige Nothilfe, etwa bei Hungersnöten. Um sicherzustellen, dass die Hilfe ankommt, führt die Organisation Nothilfemaßnahmen grundsätzlich nur mit eigenen Mitarbeitern durch. Zudem muss gewährleistet sein, dass *Menschen für Menschen* die eigene Logistik und Infrastruktur zur Verteilung der Hilfsgüter nutzen kann. Auch den Einkauf von Hilfsgütern übernimmt *Menschen für Menschen* stets selbst.

Projektgebiete

Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte (laufend)
- Illubabor
- Midda
- Babile
- Asagirt
- Borecha
- Nono Selle
- Hagere Mariam
- Borena
- Ginde Beret

Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte (abgeschlossen)
- Merhabete
- Derra

Infrastrukturprojekte (laufend)
- Tigray
- Legehida
- Jamma
- Wore Ilu
- Ost-Hararghe

Einzelprojekte
- Abdii Borii Children's Home
- Agro Technical and Technology College (ATTC)
- Südwestäthiopisches Krankenhausprojekt

- Bau von Bildungseinrichtungen außerhalb der Projektgebiete
- Nothilfe in den Regionen Arsi und West-Arsi
- Sonstige Projekte

Projektplanung / Steuerung, Überwachung, Einkauf

Gesamt

Projektbeginn	Projektende	Unterstützte Bevölkerung	Beschäftigte Mitarbeiter	Aufwendungen gesamt 2011 €	Aufwendungen der deutschen Stiftung 2011 €	Aufwendungen der deutschen Stiftung 2010 T€
1985		1.181.000	105	2.081.739	2.081.739,27	2.872
2000		93.000	87	912.230	912.230,03	1.565
2002		94.000	69	1.015.630	974.850,96	1.095
2007		49.000	65	704.685	262.197,72	1.197
2007		74.000	68	700.671	700.670,80	835
2007		23.000	15	403.249	403.248,69	167
2008		55.000	50	675.522	-	-
2011		180.000	42	1.309.895	1.309.895,09	-
2011		113.000	52	1.174.236	-	-
1992	2009	126.000	-	-	-	-
1997	2010	182.000	1	210.373	-	-
1996		800.000	-	-	-	164
2011		76.000	-	200.899	200.898,81	-
2005		127.000	-	133.768	28.091,35	313
2011		121.000	-	565.520	565.520,40	-
1993		579.000	-			706
1989		158 Kinder	40	214.991	-	-
1992		2.491	117	765.713	765.712,89	693
2003		Einzugsgebiet 10 Millionen Menschen	-	47.705	47.705,21	146
2007		67.000	3	3.874.778	2.757.672,12	1.055
2011		49.677	-	1.864.781	1.145.601,13	-
			-	126.774	56.146,98	45
			47	1.699.026	983.233,68	773
			761	18.682.185	13.195.415,13	11.626

Erläuterungen zur Tabelle

Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte

- Asagirt: Den Großteil der Projektkosten trägt Menschen für Menschen Schweiz
- Hagere Mariam: Die Projektkosten trägt Menschen für Menschen Schweiz.
- Ginde Beret und Derra: Die Projektkosten werden von Menschen für Menschen Österreich übernommen.

Infrastrukturprojekte

- In den hier genannten Regionen führt *Menschen für Menschen* jeweils einzelne oder mehrere Infrastrukturmaßnahmen durch. Dazu zählt zum Beispiel der Bau von Straßen, Gesundheitsstationen und Schulen. Die Maßnahmen werden von den angrenzenden Projektgebieten aus organisiert.
- Jamma: Den Großteil der Projektkosten tragen Menschen für Menschen Schweiz und Belgien.
- Nord-Shoa-Region: Die Projektkosten trägt Menschen für Menschen Österreich.

Einzelprojekte

- Abdii Borii Children's Home: Die Projektkosten trägt Menschen für Menschen Schweiz.
- Sonstige: Hierzu zählen Einzelprojekte, für die im Berichtsjahr jeweils Beträge von unter 50.000 Euro zur Verfügung gestellt wurden.
- Bau von Bildungseinrichtungen außerhalb der Projektregionen: Wird von Mitarbeitern angrenzender Projekte und der Zentrale in Addis Abeba organisiert.
- Nothilfe: Wurde von Mitarbeitern der Zentrale in Addis Abeba betreut.

„Für mich gibt es nicht sieben Milliarden Menschen, sondern sieben Milliarden mal einen Menschen. Und jeder einzelne hat dasselbe Recht auf Leben, Würde und Sicherheit. Dafür müssen wir einstehen."

DIE ORGANISATION

Menschen für Menschen ist politisch und konfessionell neutral und wirtschaftlich unabhängig. In Deutschland gegründet, hat die Hilfsorganisation ihre Verwaltungsbasis stetig erweitert und internationalisiert. Über Deutschland, Österreich und die Schweiz hinaus ist sie heute auch in Belgien mit einer eigenständigen Organisation vertreten. Die Zentrale der deutschen Stiftung befindet sich in München. Dort arbeiten 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Spendenverwaltung, im Einkauf und in der Logistik, in der Buchhaltung und in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. In Äthiopien beschäftigt *Menschen für Menschen* 761 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen nur fünf nicht aus dem Land selbst stammen.

In Deutschland unterstützen zusätzlich rund 600 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Aktivitäten von *Menschen für Menschen*. Nur so gelingt es, bei geringem Aufwand für Verwaltung und Spendenwerbung ein Maximum an Hilfe für die Menschen in Äthiopien zu erreichen.

DIE ZIELE

Ziel der Stiftung Menschen für Menschen ist es, die Menschen, die sie unterstützt, in einem überschaubaren Zeitrahmen zu befähigen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft weiter zu verbessern – bis eines Tages, so die Vision, Äthiopien keine Hilfe von außen mehr benötigt. Zu diesem Zweck fördert die Stiftung – wie in der Satzung festgelegt – die Entwicklungshilfe, das Gesundheitswesen in Äthiopien und die Völkerverständigung. Daneben unterstützt sie in Äthiopien Personen, die aus Armutsgründen sowie wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Einschränkungen die Hilfe anderer benötigen.

Um all dies der Satzung gemäß zu verwirklichen, führt *Menschen für Menschen* Soforthilfemaßnahmen durch und stellt Mittel für die Verbesserung der Wasser- und Nahrungsmittelversorgung, des vorschulischen und schulischen Bildungswesens, der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung, der medizinischen Versorgung, der Infrastruktur sowie der Land- und Viehwirtschaft bereit. Durch vielfältige Maßnahmen unterstützt die Stiftung zudem den Schutz der natürlichen Ressourcen. Außerdem fördert sie die Abschaffung schädlicher Traditionen, wie der Frauenbeschneidung, und die Bekämpfung von Seuchen und HIV / AIDS.

Darüber hinaus betreibt *Menschen für Menschen* gezielt Bewusstseinsbildung, um der Bevölkerung der Industrieländer die Notsituation der Menschen in armen Ländern nahezubringen und sie über die Arbeit der Stiftung in Äthiopien zu informieren. Hierbei nutzt die Organisation Medienarbeit, Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksame Kampagnen.

DIE ARBEITSWEISE

Um mit möglichst wenig Mitteln möglichst viel zu erreichen, plant *Menschen für Menschen* jedes Projekt sehr sorgfältig und arbeitet von Anfang an eng mit der Bevölkerung in Äthiopien zusammen. Ausgangspunkt sind stets die konkreten lokalen Bedürfnisse. Da die verschiedenen vorgefundenen Probleme in der Regel miteinander verwoben sind, ist es selten sinnvoll, einzelne Missstände isoliert zu lösen. *Menschen für Menschen* verfolgt deshalb einen ganzheitlichen Ansatz und plant seine Projekte auf lange Sicht.
Bei der Umsetzung legt die Hilfsorganisation größten Wert auf Transparenz und Effizienz. Projektumfang, Ziele, Maßnahmen und Zuständigkeiten werden genau festgelegt. Der Projektverlauf wird systematisch dokumentiert und kontrolliert, der Einsatz von Personal und Projektmitteln laufend überprüft, der Projekterfolg nach Abschluss evaluiert. Auf diese Weise stellt *Menschen für Menschen* sicher, dass jeder einzelne Schritt nachvollziehbar ist und die eingesetzten Spendengelder den größtmöglichen Nutzen für die Bevölkerung einer Projektregion bringen.

Um zu gewährleisten, dass in allen Projektgebieten die Techniken und Vorgehensweisen eingesetzt werden, die sich nach aktueller Kenntnis am besten bewährt haben, tauschen sich die Verantwortlichen der verschiedenen Regionen regelmäßig untereinander wie auch mit Außenstehenden aus. Das geschieht zum Beispiel anlässlich der zweimal im Jahr stattfindenden Halbjahresevaluierung, zu der sich alle Projektmanager in der Zentrale von *Menschen für Menschen* in Addis Abeba oder auch in einer der neun Projektregionen treffen. Hier sprechen sie über praktische Erfolge und Schwierigkeiten, lösen Probleme und diskutieren Verbesserungen. Auf diese Weise hat sich zum Beispiel der im Projektgebiet Midda erprobte „Village Approach" in vielen Projektgebieten durchgesetzt: Alle geplanten Aktivitäten werden jeweils für eine Siedlungseinheit mit mehreren Hundert Einwohnern (Village) gleichzeitig im Paket durchgeführt. So arbeitet man sich in den ausgedehnten Streusiedlungen von Dorf zu Dorf voran. Auf diese Weise lassen sich Kapazitäten besser organisieren und effizienter nutzen.

In allen Regionen beteiligt *Menschen für Menschen* die Bevölkerung aktiv an der Projektarbeit. Einzelprojekte wie der Bau einer Gesundheitsstation, das Anlegen von Erdterrassen oder die Vergabe von Kleinkrediten sind in der Regel Teil eines langfristig ausgerichteten Integrierten Entwicklungsprojekts. So festigt sich über die Jahre eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Auf dieser Basis kann das wichtigste Projektziel erreicht werden: Die Bevölkerung nimmt die Entwicklung ihrer Region Schritt für Schritt selbst in die Hand – so lange, bis sich *Menschen für Menschen* zurückziehen und das

Projekt in die Selbstständigkeit entlassen kann. Auch nach diesem Schritt bleibt die Äthiopienhilfe jedoch für die Menschen ansprechbar. Mitarbeiter der Organisation besuchen das ehemalige Projektgebiet immer wieder, bieten Beratung und Schulung an. In Ausnahmefällen sind auch technische Investitionen möglich. Auf diese Weise sichert *Menschen für Menschen* den dauerhaften Erfolg des Projekts.

INFORMATION UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

Täglich bringen die Medien Nachrichten aus aller Welt. Doch die Flut der Bilder und Berichte führt nicht ohne Weiteres zu größerer Informiertheit. *Menschen für Menschen* will Hintergründe und Zusammenhänge beleuchten und bei der Bevölkerung in Deutschland das Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber armen Ländern wie Äthiopien, aber auch für deren Potenzial zu stärken. Die Kommunikationsaktivitäten der Stiftung dienen auch und gerade diesem Zweck. Ob Almaz und Karlheinz Böhm im Fernsehen auftreten, die Stiftung in Pressemitteilungen auf Themen und Ereignisse hinweist, junge Menschen über die Jugendwebsite www.ichwillgerechtigkeit.de zum Nachdenken anregt oder Spender und Förderer mit dem NAGAYA MAGAZIN über Fortschritte in den Projektgebieten informiert – immer geht es darum, Zusammenhänge und Entwicklungen verständlich zu machen. Auch die Website www.menschenfuermenschen.de verfolgt dieses Ziel, ebenso wie Journalistenreisen in die Projektgebiete, die *Menschen für Menschen* regelmäßig organisiert. Letztere sind zudem ein Weg, über die Aktivitäten in Äthiopien Rechenschaft abzulegen: Die Medienvertreter können sich vor Ort selbst ein Bild machen und ihren Lesern darüber berichten.

MENSCHEN FÜR MENSCHEN IN ÄTHIOPIEN

Infrastrukturprojekte

Gebiete, in denen *Menschen für Menschen* derzeit einzelne oder mehrere Infrastrukturprojekte durchführt:

A Tigray
B Legehida
C Jamma
D Wore Ilu
E Ost-Hararghe

Einzelprojekte

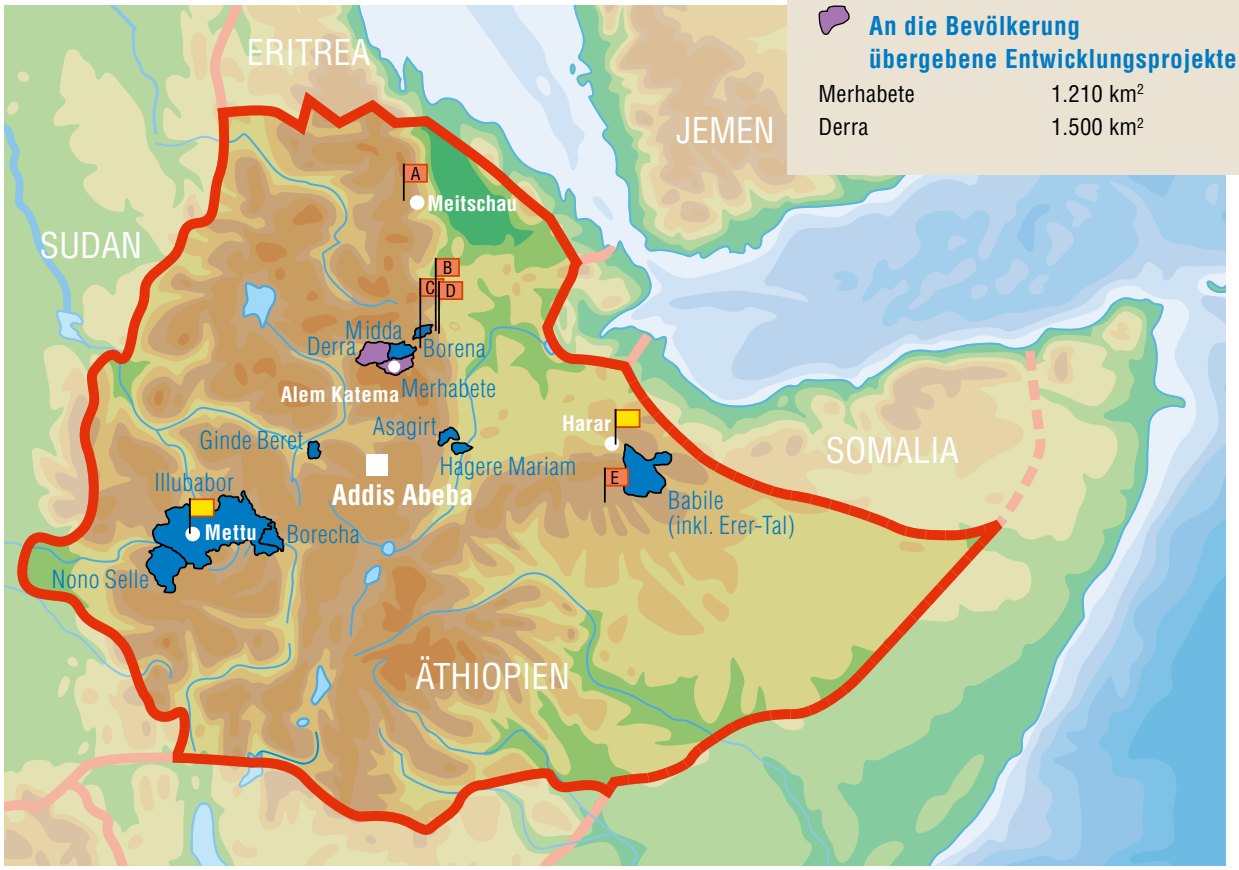
Orte, an denen *Menschen für Menschen* längerfristige Einzelprojekte durchführt:
Abdii Borii Children's Home (Mettu),
Agro Technical and Technology College (Harar)

Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte

Illubabor	35.000 km²
Midda	900 km²
Babile	3.500 km²
Asagirt	437 km²
Borecha	960 km²
Nono Selle	2.000 km²
Hagere Mariam	752 km²
Borena	980 km²
Ginde Beret	1.200 km²

An die Bevölkerung übergebene Entwicklungsprojekte

Merhabete	1.210 km²
Derra	1.500 km²



OHNE WASSER KEINE ENTWICKLUNG

Die Menschen mit sauberem Wasser zu versorgen, ist für Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe elementar wichtig. Wie entscheidend die Wasser-Initiativen das Leben der Einheimischen erleichtern und verbessern, zeigt ein Besuch in der Stadt Lemmi und im Dorf Tabeat.

An einer Wasserstelle in der Stadt Lemmi.

Bevor es neue Brunnen in der Stadt gab, trug die elfjährige Kedist Alemeschet den vollen 20-Liter-Kanister täglich drei Kilometer weit.

An der neuen Wasserstelle lassen sich die Kanister bequem befüllen.

EIN GEDANKENSPIEL: Wie viel wiegen Sie? Wie viel sind zwei Drittel Ihres Körpergewichtes? Können Sie sich vorstellen, einen Klotz dieses Gewichts über eine Entfernung von mehreren Kilometern zu tragen?

Kedist Alemeschet aus der kleinen Stadt Lemmi fragte niemand, ob ihr die Last zu schwer sei. Die zierliche Elfjährige wiegt 30 Kilogramm. Das weiß sie, weil ihr Vater Händler ist und sie auf dem Markt auf eine Getreidewaage stellte. Der Kanister, in dem sie täglich Wasser heranschaffte, fasst 20 Liter. Die Quelle war eine dreiviertel Stunde Weges entfernt. Das bedeutet: Sie schleppte jeden Tag zwei Drittel ihres Körpergewichts über eine Entfernung von drei Kilometern.

„Es ging, weil wir unterwegs rasteten“, sagt das tapfere Mädchen. Immer machte sie sich gemeinsam mit ihrer Mutter oder mit Freundinnen auf den Weg. Gegenseitig halfen sie sich, den schweren gelben Klotz in Tücher zu schlagen, auf den Rücken zu schnüren und tief gebeugt über steile Hänge hinauf in die Stadt zu tragen. Bei ihren Eltern beklagt habe sie sich über die schwere Arbeit nie, sagt Kedist. Sie war nicht die Einzige. Wasserholen ist traditionell Frauenarbeit. Alle Mädchen und Mütter von Lemmi schleppten Wasser. Es schien zum Leben zu gehören wie Tag und Nacht.

Die kleine Stadt liegt auf dem zungenförmigen Ausläufer eines Hochplateaus auf 2.600 Metern Höhe: Auf drei Seiten bricht das Plateau jäh in steile Hänge ab. Es gibt kaum Grundwasser und keine Bäche oder gar Flüsse. Deshalb war Lemmi mit seinen rund 5.000 Bürgern eine Stadt ohne Wasser. Zwar gab es eine unzureichende Wasserversorgung, aber im Jahr 2009 war der Hauptbrunnen plötzlich trocken. Der hinzugezogene Geologe zuckte mit den Schultern: Der Grundwasserspiegel sei weiter gefallen. Deshalb machten sich die Mädchen und Frauen häufig schon vor Sonnenaufgang auf den langen Weg die Hänge hinunter zu den Stellen, wo etwas Wasser aus dem Berg rieselte.

Kaum eine Familie hatte mehr als 20 Liter Wasser pro Tag zur Verfügung. Laut den Vereinten Nationen sind aber 25 Liter pro Person für ein menschenwürdiges Leben das Minimum. Zum Vergleich: In Deutschland rauschen pro Tag und Person allein 45 Liter durch den Duschabfluss, 34 Liter durch die Toilette. Die Erwachsenen in Lemmi sparten sich das Wasser vom Mund ab, viele tranken nicht mehr als einen halben Liter pro Tag. Vor allem die Kinder litten unter dem Mangel. „Manchmal gab mir meine Mutter nur eine Tasse Wasser zu trinken“, erinnert sich Kedist – äthiopische Tassen sind winzig, vergleichbar den Espresso-Tassen in Europa: „Es kam vor, dass ich nicht einschlafen konnte vor Durst.“ Per Tanklastwagen schafften Händler Wasser aus dem 83 Kilometer entfernten Debre Berhan in die Stadt, aber die Ärmsten konnten sich dieses Wasser nicht leisten. Die Kinder in der staubigen Stadt bekamen oft wochenlang kein Bad, viele hatten Krankheiten, die durch mangelnde Hygiene verursacht werden, wie Augeninfektionen und Krätze.

Verzweifelt wandten sich die Bürger von Lemmi an das Hauptbüro von *Menschen für Menschen* in Addis Abeba, aufgrund der katastrophalen Situation entschloss sich die Äthiopienhilfe zu einer umfangreichen Infrastrukturmaßnahme. Die Sorge für eine bessere Wasserversorgung ist ein fundamentaler Teil der Stiftungsarbeit. Von der Wasserversorgung hängen die Erfolge in anderen Bereichen direkt oder indirekt ab. „Was hilft eine Schule, wenn die Kinder wegen des schmutzigen Wassers krank sind?“, fragt Almaz Böhm. „Was hilft eine Klinik, wenn kein Wasser in der Nähe ist?“ Die Be-

Das Hochreservoir über der Stadt Lemmi fasst 100 Kubikmeter.

„Mit der neuen Wasserversorgung erwacht die Stadt wie aus einer Lähmung. Die Geschäftsleute waren abgewandert, jetzt kommen sie zurück.“

kämpfung von Armut ist ein vielschichtiges Problem, das nach vielen Lösungsansätzen verlangt – aber immer ist Trinkwasser in der Nähe eine der wesentlichen Voraussetzungen für Entwicklung. „Städtische Wasserversorgungen und ländliche Brunnenbauten ermöglichen auch, dass Mädchen und Frauen mehr Zeit haben“, erklärt Almaz Böhm. Statt Wasser zu schleppen, können Mädchen die Schule besuchen. Frauen können Einkommen schaffenden Maßnahmen nachgehen oder sich in Kursen der Äthiopienhilfe zu Hauswirtschaft, Handwerk oder Familienplanung weiterbilden.

Die Gemeinde Lemmi ließ in zwölf Kilometern Entfernung von der Stadt einen 175 Meter tiefen Brunnen bohren, die Äthiopienhilfe sorgte für Generatoren und Pumpen und den Bau einer Leitung nach Lemmi. Die Einwohner zogen mit Hacken und Schaufeln die Gräben, in denen die Leitung verlegt wurde. Die Stiftung betonierte ein Hochreservoir an der höchsten Stelle der Stadt mit einem Fassungsvermögen von 100 Kubikmetern. Von dort fließt das Wasser allein durch die Schwerkraft zu den acht ebenfalls errichteten öffentlichen Zapfstellen.

Seit die Wasserversorgung Anfang 2012 in Betrieb ging, braucht die elfjährige Kedist für den Gang zur öffentlichen Zapfstelle nur noch Minuten. Sie sei die Beste in der vierten Klasse ihrer Schule, erzählt sie mit einer Mischung aus Schüchternheit und Stolz. Was ihr liebstes Fach sei? „Naturwissenschaften“, sagt die Elfjährige. „Weil wir dort alles über den menschlichen Körper und über Gesundheit lernen.“ Ärztin wolle sie werden. Vielleicht erreicht sie dieses Ziel: „Seit ich kein Wasser mehr schleppen muss, habe ich viel mehr Zeit – um meiner Mutter im Haushalt zu helfen, zum Seilhüpfen, aber auch zum Lernen.“

Mit der neuen Wasserversorgung erwache die Stadt wie aus einer Lähmung, freut sich auch Getachew Yilma, 28, der stellvertretende Vorsitzende des Distrikts Ensaro, dessen Hauptort Lemmi ist: „Die Geschäftsleute waren abgewandert, jetzt kommen sie zurück. Schon haben in Erwartung der Wasserversorgung vier Restaurants aufgemacht, und kleine Händler eröffnen neue Läden.“ Bauern, die auf Märkte in andere Städte gehen, um ihr Getreide zu verkaufen, bringen jetzt auf den Rücken ihrer Esel kein Wasser mehr in die Stadt, sondern Handelsgut. Und Investoren hätten sich bereits Land für eine Gips-Fabrik gesichert: „Durch die Wasserversorgung wird sich Lemmi wirtschaftlich entwickeln.“ Rund 400.000 Euro investierte *Menschen*

Landwirtschaftliche Berater von **Menschen für Menschen** *zeigen den Bauern, wie sie ihre Felder bewässern können, um Obst und Gemüse anzubauen – wie hier im Dorf Hudad in Asagirt.*

Im 2.200 Meter hoch gelegenen Dorf Tabeat betonierte **Menschen für Menschen** *ein Reservoir für die Bewässerung der Felder.*

für Menschen in das Projekt. Bei 5.000 Einwohnern bedeutet das einen Einsatz von 80 Euro pro Person – kein zu hoher Preis für die fundamentale Verbesserung des Lebens vor allem der Mädchen und Frauen in der Stadt.

Wie viel mit relativ geringem Mitteleinsatz erreicht werden kann, zeigt auch ein Bewässerungsprojekt im Dorf Tabeat im Projektgebiet Asagirt. 60 Familien versorgten sich früher mit schlammigem Wasser aus kleinen Quellen, die an einem steilen Hang aus Lockergestein austraten. Sie zogen kleine Gräben und versuchten, das Wasser auf ihre Felder zu leiten. Doch immer wieder zerstörten Erdrutsche die provisorischen Gräben. Von *Menschen für Menschen* beauftragte Maurer fassten die Quellen. Die Einwohner halfen, eine 500 Meter lange Leitung erdrutschsicher zu betonieren und einzugraben. Die Leitung führt zu einem gemauerten Reservoir im Dorf mit einer Trinkwasser-Zapfstelle. Gleichzeitig führen Kanäle das Nass zur Bewässerung auf die Felder am Fuß des Hangs und im Tal. Lediglich 120.000 Birr (5.200 Euro) musste die Äthiopienhilfe für diese Infrastrukturmaßnahme einsetzen, von der insgesamt rund 300 Menschen profitieren.

Was für eine Versuchung muss das für die Kinder sein: Mit seinem kristallklaren Wasser lädt das 50-Kubikmeter-Becken zum Baden ein. Doch die Ältesten lassen sich von ihrem Betteln nicht erweichen, nicht nur, weil das Becken eineinhalb Meter tief ist und die Kinder nicht schwimmen können. „Das Reservoir ist unser Schatz. Es ist, als ob daraus direkt Milch und Honig fließen“, sagt Mogese Lemma, Bauer und gleichzeitig einer der Priester in der Sankt-Georgs-Kirche im Dorf. „Vorher bauten wir nur Zwiebeln an“, erzählt der 60-Jährige. „Jetzt wachsen auf den bewässerten Feldern Kartoffeln, Paprika, Zuckerrohr, Kohl, Tomaten, Karotten und Knoblauch; auch Kaffee und Mango haben wir gepflanzt.“ *Menschen für Menschen* stellte Saatgut zur Verfügung und zeigte den Bauern, wie man die Pflanzen anbaut. Durch die Bewässerungsmaßnahme sind jetzt zwei Ernten pro Jahr möglich, und bereits die erste Ernte 2011 übertraf alle Erwartungen. „Ich habe einen Teil meiner geernteten Karotten und Tomaten auf dem Markt verkauft“, erzählt Getenesch Kidane, 37. Umgerechnet hat sie etwas mehr als 200 Euro verdient. Sehr viel Geld im ländlichen Äthiopien: Ein Feldarbeiter bekommt gewöhnlich einen Tagelohn von einem Euro. „Ich konnte so viele Dinge kaufen“, sagt die Bäuerin: „Salz, Seife, Kleider für die Kinder, Bohnen, Schulhefte.“ Das Leben sei insgesamt leichter geworden, nicht nur, weil die Zapfstelle jetzt nahe am Haus liegt und sauberes Trinkwasser liefert. Eine direkte Folge des Bewässerungsprojektes ist für die Bäuerin auch, dass sie die Markttage nicht mehr fürchtet. Bislang musste sie ihre Anbauprodukte immer auf dem Rücken vier Stunden lang und 1.200 Höhenmeter hinauf auf steinigen Wegen nach dem Marktort Ginager tragen. „Das war immer ein sehr beschwerlicher Marsch“, erzählt sie und lächelt: „Aber mit einem Teil des Ernteerlöses konnte ich mir nun einen Packesel kaufen.“

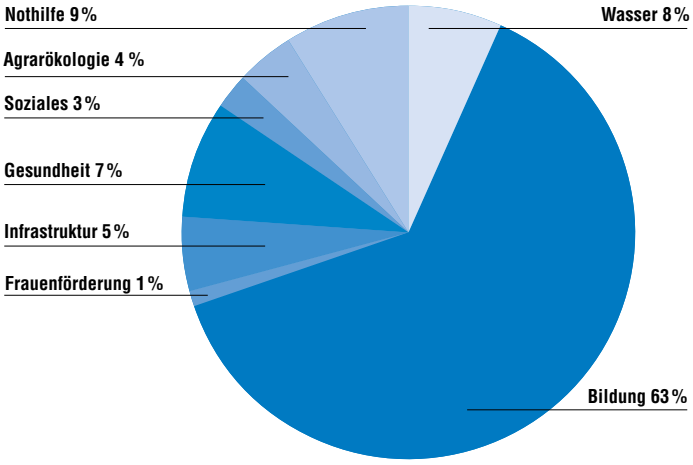
AKTIVITÄTEN UND ERGEBNISSE 2011
PROJEKTARBEIT IN ÄTHIOPIEN

Im Jahr 2011 hat *Menschen für Menschen* seine Arbeit in neun Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten und fünf Infrastrukturgebieten fortgesetzt. Nach wie vor unterhält die Organisation zudem ein College für handwerkliche und technische Berufe sowie ein Kinderheim. Ein wichtiger Schwerpunkt der Projektarbeit lag 2011 erneut auf der Bildungsinitiative ABC – 2015 und dem Bau von Schulen.

Die Projektarbeit in der Region Derra ist 2010 abgeschlossen worden. *Menschen für Menschen* hat das Projekt an die Bevölkerung übergeben. Um den Projekterfolg abschließend zu bewerten, führten zwei unabhängige Expertenteams im Jahr 2011 Untersuchungen durch. Gleichzeitig nahm die Äthiopienhilfe in zwei neuen Integrierten Entwicklungsprojekten in den Regionen Ginde Beret und Borena die Arbeit auf und begann mit dem Aufbau zweier Infrastrukturprojekte in den Distrikten Wore Ilu und Legehida.

Menschen für Menschen wandte 2011 rund 18,7 Millionen Euro (Vorjahr: 15,8 Millionen Euro) für die Projektarbeit in Äthiopien auf. Dazu trug die deutsche Stiftung 13,2 Millionen Euro (Vorjahr: 11,6 Millionen Euro) bei. Verglichen mit 2010 sind die aus Deutschland finanzierten Projektausgaben damit um 1,6 Millionen Euro gestiegen. Der Anstieg erklärt sich vor allem aus dem in Arsi geleisteten Nothilfeprogramm der Stiftung.

DEUTSCHE PROJEKTAUSGABEN IN ÄTHIOPIEN NACH AUFGABENBEREICHEN



PROJEKTAUSGABEN 2011 NACH GEBERLÄNDERN

	Euro	Prozent
Deutschland	13.195.415	70,7
Österreich	2.988.816	16,0
Schweiz	2.437.282	13,0
Belgien	60.672	0,3
Gesamt	**18.682.185**	**100,0**

Die unter „Bildung" zusammengefassten Aufwendungen kommen teilweise auch anderen Aufgabengebieten zugute. Denn die Bildungsaktivitäten beschränken sich nicht auf den Bau und die Ausstattung von Schulen und Berufsbildungszentren. Wenn *Menschen für Menschen* etwa Bauern in neuen Anbau- und Tierhaltungsmethoden schult, Dorfbewohner nach dem Bau eines Brunnens über dessen Wartung und den hygienischen Umgang mit Wasser informiert, Frauen Kenntnisse in der Verwendung von Kleinkrediten vermittelt oder die Bevölkerung über HIV/AIDS aufklärt, unterstützen diese Bildungsmaßnahmen die Aktivitäten in den Bereichen Agrarökologie, Infrastruktur, Frauenförderung und Gesundheitsvorsorge.

Blick auf das Tal des blauen Nils im Projektgebiet Derra.

Hunderte Kinder sind zur Eröffnung der Shobe Higher Primary School gekommen, der hundertsten im Rahmen von ABC – 2015 gebauten Schule.

HUNDERT SCHULEN

In Illubabor öffnete die neue Shobe Higher Primary School ihre Türen – die hundertste Schule im Rahmen des Bildungsprogramms ABC – 2015

Der 6. Februar 2012 war für die Bewohner der Gemeinde Shobe in Illubabor ein ganz besonderer Tag: Mit einem ausgelassenen Fest feierten sie die Einweihung der neuen Shobe Higher Primary School, der hundertsten Schule, die *Menschen für Menschen* im Rahmen des 2008 begonnenen Bildungsprogramms ABC – 2015 fertigstellte. Inzwischen bevölkern rund 400 Jungen und 500 Mädchen die zwölf Klassenräume der Schule. Für alle ist es ein großes Geschenk, in den hellen, mit Schulbänken und Tischen ausgestatteten Räumen ungestört lernen zu können.

In der alten Schule war das ganz anders, wie Zerihun Watfinan berichtet. Die 15-Jährige kommt aus der Nähe von Kollo Siri. Jeden Morgen, wenn sie sich auf den einstündigen Fußmarsch zur Schule macht, ist sie froh, nun nicht mehr wie in der alten Schule auf einem staubigen Lehmboden sitzen und die Bisse der Sandflöhe ertragen zu müssen, die darin leben. Auch der 16-jährige Berhanu Banti malt ein düsteres Bild von den Zuständen in der früheren Schule. Die baufälligen Lehmbauten waren so marode, erzählt er, dass eines Tages ein Mitschüler verletzt wurde, als ihm ein Holzstück, aus dem ein Nagel ragte, auf den Kopf fiel. Berhanus Eltern schickten ihren Jungen daraufhin ein Jahr lang nicht mehr zur Schule, weil sie Angst um seine Gesundheit hatten.

Diese Sorgen sind nun vorbei. Wie alle Bildungseinrichtungen von *Menschen für Menschen* ist auch die Shobe Higher Primary School funktional und solide gebaut. Die langgestreckten Häuser stehen auf einem stabilen Fundament aus Beton, Stahl und Steinen. Sie sind etwas erhöht angelegt, sodass auch bei Starkregen kein Wasser in die Räume eindringt. Das Dach aus verzinktem Stahltrapezblech ruht auf einer Konstruktion, die selbst heftigen Stürmen trotzt. Die Glasscheiben der Lamellenfenster ragen beim Öffnen nicht in den Raum hinein, und wenn sie beschädigt werden, kann man sie einzeln austauschen.

Drei Unterrichtsgebäude mit je vier Klassenräumen stehen auf dem weitläufigen Gelände am Ortsrand von Shobe. Daneben gibt es ein Verwaltungsgebäude mit Bibliothek und zwei Latrinenhäuschen. Doch nicht nur baulich ist mit der neuen Schule ein großer Sprung nach vorn gelungen. Denn erst durch den Neubau wurde die Schule zur Higher Primary School, in der auch die siebte und achte Klasse besucht werden kann. Rund 12.000 Menschen im Einzugsgebiet von Shobe erhalten so noch bessere Bildungschancen. Nicht nur Zerihun, Berhanu und ihre Mitschüler, sondern viele Generationen von Kindern werden dort lernen und sich die Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben aneignen können.

BILDUNG

→ DIE SITUATION. In Äthiopien können 50 Prozent der Männer und mehr als zwei Drittel der Frauen nicht lesen und schreiben. Die Regierung hat die Bildungssituation in den letzten Jahren deutlich verbessern können. Trotzdem gehen noch immer 40 Prozent der Kinder nicht zur Schule. Vor allem auf dem Land fehlt es an Schulen, Berufsbildungsstätten und Weiterbildungsmöglichkeiten. Doch nur Bildung eröffnet den Menschen Wege aus Unwissenheit und Abhängigkeit.

→ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. Seit 1981 unterstützt *Menschen für Menschen* den Ausbau des Bildungswesens. Mit der 2008 gegründeten Initiative ABC – 2015 hat die Stiftung dieses Engagement intensiviert und die Stärkung des Bildungsbereichs zu einer Schlüsselaufgabe gemacht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bau von Schulen. Ziel ist es, Hunderttausenden Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen. Außerdem sollen die Alphabetisierungsrate erhöht und mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten – auch für Erwachsene – geschaffen werden. Daneben stattet *Menschen für Menschen* Bibliotheken mit Büchern aus und unterstützt Alphabetisierungskampagnen.

→ FÜR BILDUNG EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

8.309.901 Euro

→ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 22 Schulen, darunter 4 Gymnasien, wurden gebaut sowie 3 Schulen erweitert. Davon profitierten insgesamt mehr als 35.000 Schülerinnen und Schüler
- 14.886 Erwachsene nahmen an Alphabetisierungsprogrammen teil
- 1 Schulbibliothek für rund 600 Schülerinnen und Schüler wurde mit Büchern ausgestattet

→ PLANUNG 2012. 50 Schulen, die sich Ende 2011 noch im Bau befanden, sollen 2012 fertiggestellt werden. Außerdem ist für dieses Jahr der Baubeginn 43 weiterer Schulen vorgesehen. Insgesamt werden an diesen Schulen 120.162 Jungen und Mädchen lernen können.

LANDWIRTSCHAFT UND AGRARÖKOLOGIE

→ DIE SITUATION. Über 80 Prozent der Menschen in Äthiopien leben von der Landwirtschaft. Überall herrschen tradierte Viehzucht und Anbaumethoden vor, die nur schmale Erträge erbringen. Sie gefährden zudem Ressourcen, die für die Menschen lebenswichtig sind. So fällen die Bauern die Bäume, um Ackerflächen, Bau- und Brennholz zu gewinnen. War Anfang des 20. Jahrhunderts noch ein Drittel der Landfläche Äthiopiens bewaldet, so sind es heute nur noch knapp drei Prozent. Die Folge: Die Böden veröden, die nutzbare Fläche nimmt ab, die Erosion greift weiter um sich.

→ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, hilft *Menschen für Menschen* den Bauern, Terrassen und Gräben gegen die Erosion anzulegen. Außerdem verteilt die Äthiopienhilfe Setzlinge für die Aufforstung und den Obstanbau und gibt verbessertes Saatgut und Nutztiere aus. Schließlich vermitteln Schulungen den Bauern neue Techniken, um ihre Ernteerträge zu steigern und die Produktivität ihres Viehbestands zu verbessern.

→ FÜR AGRARÖKOLOGIE EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

555.213 Euro

→ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 1.298 Kilometer Feldterrassen wurden zur Wasserkonservierung und Erosionseindämmung angelegt
- 22 neue Baumschulen entstanden
- 6,1 Millionen Setzlinge wurden zur Erosionseindämmung und für den Anbau herangezogen und ausgepflanzt
- 4.347 Bauern lernten in Trainings u. a. verbesserte Methoden für Erosionsschutz, Ackerbau, Gemüseanbau und Viehzucht kennen
- 16.748 Brennholz sparende Öfen wurden zu subventionierten Preisen an Bäuerinnen verkauft

Tadesse Abera kann auf seinen Feldern heute vielfältige Gemüsesorten ernten.

PIONIERE FÜR EINE ERTRAGREICHERE LANDWIRTSCHAFT

Um neue landwirtschaftliche Methoden zu verbreiten, setzt *Menschen für Menschen* auf Modellbauern, die zum Vorbild für andere werden – so wie Tadesse Abera im Dorf Mendeyo.

Nicht immer bringen Menschen den sprichwörtlichen Mut der Verzweiflung auf, der hilft, etwas zu wagen. So trauen sich Bauern, die auf ihrem Land kaum genug erwirtschaften, um die Familie zu ernähren, oft nicht, etwas Neues auszuprobieren. Arbeitskraft und Boden für Verfahren einzusetzen, die sie noch nirgends gesehen haben und nicht einschätzen können, ist ihnen einfach zu riskant. Wenn die Berater von *Menschen für Menschen* in den Dörfern neue landwirtschaftliche Techniken vorstellen, finden sie daher zunächst meist bei jenen Gehör, die etwas besser gestellt sind, weil sie zum Beispiel über eine größere Ackerfläche verfügen.

Zu diesen mutigen Vorreitern gehört auch Tadesse Abera aus Mendeyo, einer kleinen Siedlung im Projektgebiet Borena. Viele Jahre lebte der 38-Jährige mit seiner Frau und den vier Kindern ausschließlich vom Getreideanbau. Als 2011 Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* den Dorfbewohnern von neuen, ertragreicheren Anbautechniken berichteten, erkannte Tadesse Abera seine Chance und nahm an einer Schulung über Gemüseanbau teil. Er lernte Feldfrüchte kennen, von denen er noch nie zuvor gehört hatte, und erfuhr, wie man mit Bewässerungstechniken, Kompostdüngung und besserem Saatgut höhere Erträge erzielen kann.

Dass Tadesse das alles auf dem eigenen Hof ausprobieren würde, war ausgemachte Sache – alle Teilnehmer am Training hatten sich dazu verpflichten müssen. Sie hatten außerdem versprochen, allen, die sich dafür interessierten, von ihren Erfahrungen mit den neuen Methoden zu berichten und sie zu unterstützen, sie selbst auszuprobieren. Bei den ersten Versuchen auf dem eigenen Feld standen Tadesse die Fachleute von *Menschen für Menschen* mit Rat und Tat zur Seite. Von der Organisation erhielt er zu einem sehr günstigen Preis auch das benötigte Saatgut.

Bald wuchsen auf Tadesses Feldern neben Triticale – einer Kreuzung aus Roggen und Weizen – Rote Bete, Karotten, Kohl, Kartoffeln, Tomaten und Zwiebeln. Schon jetzt profitiert die Familie von der neuen Vielfalt: Dank des Gemüses – und des Wissens, das sich Tadesses Frau Silma in einem Ernährungskurs aneignete – ernähren sich Eltern wie Kinder heute viel ausgewogener. Wenn alles weiter so gut läuft, werden Tadesse und Silma in der nächsten Saison reichlich ernten und auf dem Markt gute Gewinne erzielen. Dann können sie endlich auch die Kinder zur Schule schicken. Und alle im Dorf, die skeptisch waren, werden mit eigenen Augen sehen, was sich mit den neuen Methoden erreichen lässt.

WASSER FÜR DIE FELDER VON KITAWO LOMOTA

In einem Dorf in Borecha leitet eine neue Bewässerungsanlage Flusswasser auf die Felder. Zum ersten Mal bringt der Ertrag ihrer Äcker den Bauern jetzt einen Gewinn.

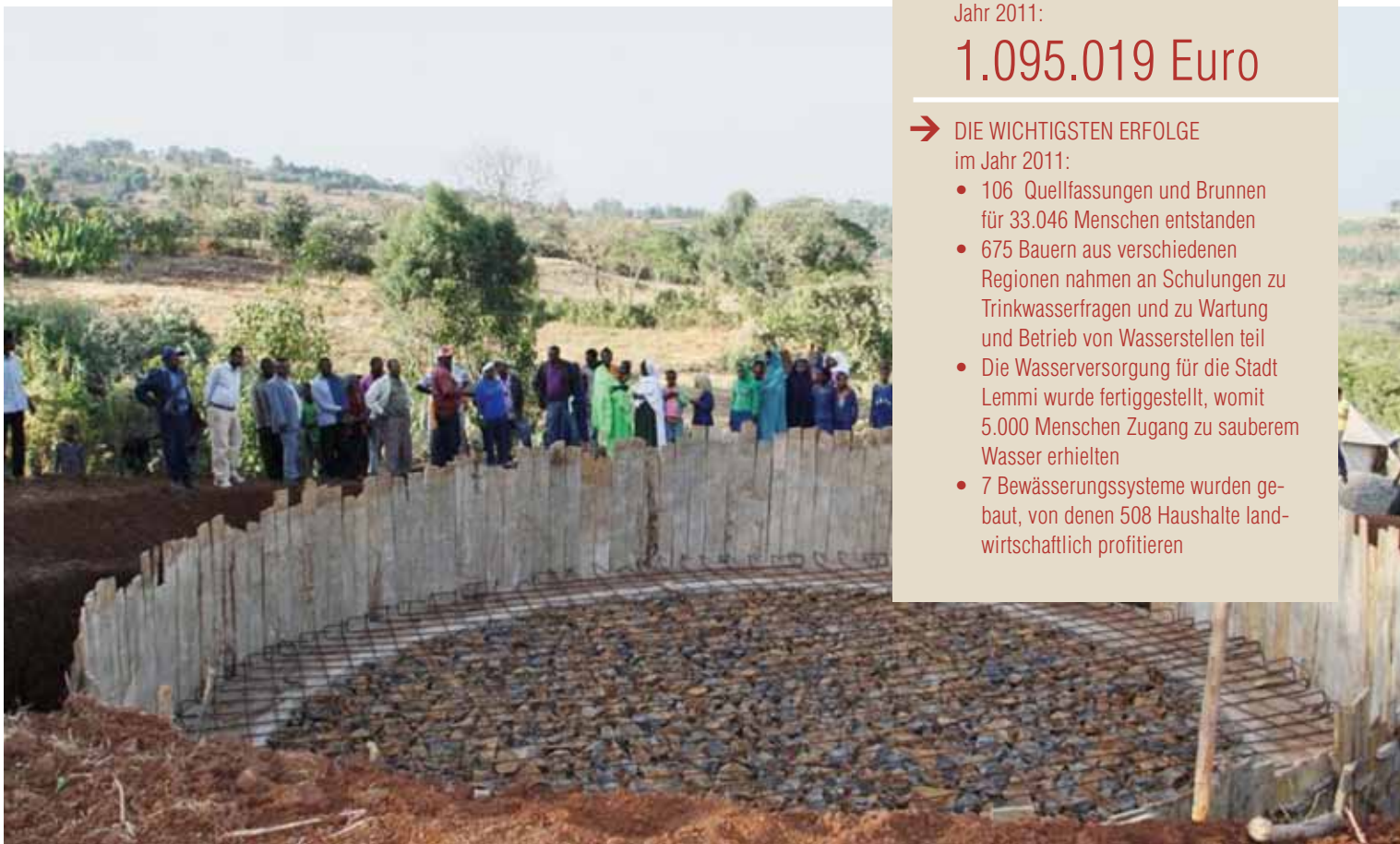
Jahrelang suchten die Bewohner von Kitawo Lomota in der Region Borecha nach Wegen, ihr Land zu bewässern. Die selbst gebauten Bewässerungsgräben reichten nicht aus und wurden in der Regenzeit immer wieder durch die niedergehenden Fluten zerstört. Obwohl der Boden in der Gegend recht fruchtbar ist, konnten die Bauern nur karge Erträge aus ihren Feldern herausholen, kaum mehr als zum Überleben notwendig.

Im Jahr 2011 kam den Leuten von Kitawo Lomota ein Team von *Menschen für Menschen* zu Hilfe. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern stauten die Mitarbeiter der Äthiopienhilfe das Wasser des Lomota-Flüsschens mit einem Wehr und zementierten einen schmalen, 150 Meter langen Wasserkanal. Durch den fließt das Wasser in kleine Erdgräben, die es auf die Felder leiten. Zusätzlich begann man mit dem Bau eines Nachtspeicherbeckens. Es fasst 124 Kubikmeter und soll während der Nacht nicht benötigtes Wasser auffangen und für die Bewässerung speichern.

Wenn das System fertiggestellt ist, werden die Bauern 42 Hektar Land damit bewässern können. Schon heute bewässern 33 Haushalte mit dem Flusswasser ihre Felder, zehn Hektar insgesamt. Um die kostbare Ressource gerecht zu verteilen, nutzen die Bauern die Anlage im Schichtsystem. Insgesamt erhält jede Familie pro Woche 24 Stunden lang Wasser. Damit die Bauern auf den bewässerten Feldern möglichst hohe Erträge erzielen, vermittelte *Menschen für Menschen* ihnen in landwirtschaftlichen Trainings neue Anbaumethoden, informierte sie über ertragreichere Anbauprodukte und verteilte Setzlinge und Saatgut.

So kam es, dass die Bauern von Kitawo Lomota im Frühjahr 2012 die erste reiche Ernte einfahren konnten. Auf den Feldern gediehen Mangos, Avocados, Bananen, Tomaten und Kartoffeln in so großer Fülle, dass die Familien einen Teil der Ernte sogar auf dem Markt in der Hauptstadt Yanfa verkaufen konnten. Viele erzielten mit dem Ertrag ihrer Äcker zum ersten Mal einen Gewinn. Wenn im Lauf des Jahres auch das Nachtspeicherbecken fertig wird und die Anlage komplett genutzt werden kann, werden alle in Kitawo Lomota an dem neuen Reichtum teilhaben.

Das neue Nachtspeicherbecken wird einmal 124 Kubikmeter Wasser für die Bewässerung der Felder speichern.



WASSER-VERSORGUNG

→ DIE SITUATION. In den ländlichen Gebieten Äthiopiens haben acht von zehn Menschen nicht genug zu trinken. Brunnen und Quellen sind rar. Die Frauen und Mädchen, deren Aufgabe das Wasserholen ist, müssen bis zur nächsten Wasserstelle oft viele Stunden gehen. Häufig schöpfen sie das Wasser aus schmutzigen Rinnsalen. Vor allem die Kinder ziehen sich dadurch gefährliche Durchfallerkrankungen zu.

→ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. Gemeinsam mit der Bevölkerung baut *Menschen für Menschen* Brunnen, Quellfassungen und Auffangbecken für Regenwasser. Dabei wird jeder Tropfen genutzt, damit alle Bedürfnisse befriedigt werden: Trinkwasser für die Menschen, Wasser für das Vieh, zum Waschen und für die Bewässerung der Felder. Wenn es genug Wasser gibt, baut *Menschen für Menschen* auch Duschen und Nachtspeicherbecken. Ist eine neue Wasserstelle fertig, lernen die Bauern in Schulungen, wie sie das Wasser sauber halten, die Anlage pflegen und bewachen können. Außerdem erfahren sie, wie sich mit speziellen Bewässerungstechniken Wasser sparen lässt.

→ FÜR WASSERVERSORGUNG EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

1.095.019 Euro

→ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 106 Quellfassungen und Brunnen für 33.046 Menschen entstanden
- 675 Bauern aus verschiedenen Regionen nahmen an Schulungen zu Trinkwasserfragen und zu Wartung und Betrieb von Wasserstellen teil
- Die Wasserversorgung für die Stadt Lemmi wurde fertiggestellt, womit 5.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser erhielten
- 7 Bewässerungssysteme wurden gebaut, von denen 508 Haushalte landwirtschaftlich profitieren

FRAUEN-FÖRDERUNG

➔ DIE SITUATION. Frauen genießen laut der äthiopischen Verfassung die gleichen Rechte wie Männer. In der Gesellschaft sind sie jedoch auf vielfältige Weise benachteiligt. So werden in einigen Regionen Mädchen schon im Alter zwischen neun und zwölf Jahren verheiratet. Zudem ist noch immer die Mehrheit der Frauen und Mädchen – laut UNICEF fast 74 Prozent – von Genitalverstümmelungen betroffen. Die überkommenen Strukturen und Gebräuche blockieren Entwicklungschancen und zementieren die Armut.

➔ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. Mit umfangreichen Aufklärungskampagnen geht *Menschen für Menschen* gegen schädliche Traditionen wie die Beschneidung vor. Die Organisation bringt die Tabuthemen ins Gespräch und zeigt, dass Rituale wie die Beschneidung durch keine Religion und keine Tradition begründbar sind. Weil die Menschen der Arbeit von Almaz und Karlheinz Böhm vertrauen, gelingt es, sie zu überzeugen. Darüber hinaus unterstützt *Menschen für Menschen* Frauen mit Ausbildungskursen und Kleinkrediten. Seit 1997 haben über 17.620 Frauen diese als Sprungbrett in eine eigenständige Existenz genutzt.

➔ FÜR FRAUENFÖRDERUNG EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

167.383 Euro

➔ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- Weitere 667 Frauen nahmen Kleinkredite in Anspruch und begannen eine gewerbliche Tätigkeit
- 5.593 Frauen nahmen an Hauswirtschafts- und Handarbeitskursen teil

Yeshimabet Teferi, Leiterin des Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekts Illubabor.

BURKA SOR – MEHR POWER FÜR FRAUEN-KREDITVEREINE

43 Frauen-Kreditvereine in Illubabor haben eine Union gebildet. Der Zusammenschluss stärkt den Vereinen den Rücken und sichert sie wirtschaftlich ab.

Monatelang hatte Yeshimabet Teferi mit ihrem Team darauf hingearbeitet, hatte Überzeugungsarbeit geleistet, mit den Behörden verhandelt und schließlich das Einverständnis des Distriktverantwortlichen erreicht. Und nun war es geschafft: Die Burka Sor Women's Saving and Credit Union war geboren. Als in der Mitgliederversammlung am 27. Dezember 2010 die Vertreterinnen aller Frauen-Kreditvereine in Illubabor dem Zusammenschluss zustimmten, freute sich wohl keine so sehr wie Yeshimabet. Die Leiterin des Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekts in Illubabor wusste, dass damit ein entscheidender Schritt gelungen war, um die Frauen-Kreditvereine auf eine noch sicherere Basis zu stellen und sie weiter zu stärken.

Das ist umso wichtiger, als *Menschen für Menschen* beabsichtigt, die Projektregion in den nächsten Jahren in die Selbstständigkeit zu entlassen. Yeshimabet wollte sicher sein, dass die erreichten Fortschritte erhalten bleiben und weiter Früchte tragen. Dass ihr dabei die Frauenförderung besonders am Herzen lag, verwundert nicht: Obwohl Yeshimabet Teferi aus der gebildeten Oberschicht stammt, hatte auch sie sich in ihrer Familie gegen traditionelle Vorstellungen durchsetzen müssen. Nur weil ihr älterer Bruder zu ihr stand, konnte sie schließlich – als einziges

Bauer Demeke Ayele und seine Frau Teje Mengistu aus dem neuen Projektgebiet Borena.

Mädchen in ihrer Klasse – das Gymnasium besuchen und beruflich ihren eigenen Weg gehen. Als Karlheinz Böhm 2002 die Leitung des Illubabor-Projekts in Yeshimabets Hände legte, war sie die erste Frau an der Spitze eines solchen Projekts – und damit erneut Vorkämpferin.

Heute, nach zehn Jahren, kann die 61-jährige studierte Soziologin stolz auf das sein, was sie mit ihrem Team erreicht hat: Die Lebensbedingungen in Illubabor haben sich in vielen Bereichen verbessert – auch und gerade für die Frauen. Die Kleinkredite spielen dabei eine wichtige Rolle. 4.604 Frauen aus der Projektregion haben sie bereits in Anspruch genommen, 43 Kreditvereine sind entstanden und arbeiten mit Erfolg.

Burka Sor wird die Frauen-Kreditvereine nun nach Kräften unterstützen und beraten. Die Union vergibt Kreditmittel an die Mitgliedsvereine, sorgt für einheitliche Bedingungen bei der Kreditvergabe und vertritt die Vereine auch gegenüber den Behörden. Im Jahr 2011 hat Burka Sor begonnen, die Vertreterinnen der Mitgliedsvereine kaufmännisch weiterzubilden. Außerdem wurden eine Geschäftsführerin ernannt und ein Auditor beauftragt, der die Arbeit der Kreditvereine regelmäßig überprüfen wird.

Das Kapital für ihre Tätigkeit hat Burka Sor bereits zusammen. Bei der Gründungsversammlung erwarben 37 Mitgliedsvereine 200 Anteilsscheine im Gesamtwert von rund 17.000 Euro (400.000 Birr), welche die Union für den Verkauf während der ersten vier Tätigkeitsjahre vorgesehen hatte. Mit so viel Vertrauen und einer so hohen Beteiligung hatte niemand gerechnet. Die Frauen-Kreditvereine von Illubabor stehen damit auf einem sicheren Fundament – und Yeshimabet Teferi weiß „ihr Baby“ in besten Händen.

SOZIALES

→ DIE SITUATION. Alte, kranke und behinderte Menschen können in Äthiopien nicht auf staatliche Unterstützung zählen. Eine Sozialhilfe, wie wir sie kennen, gibt es nicht. Meist werden hilfsbedürftige Menschen von Verwandten aufgenommen. Oft ist die Armut jedoch so groß, dass die Familien die Mehrkosten dafür nicht allein tragen können.

→ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. In solchen Notfällen unterstützt *Menschen für Menschen* bedürftige Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus einem Sozialfonds. Vor allem Schüler, Studenten und Waisenkinder erhalten Zuwendungen. Daneben werden auch Behinderte und alte Menschen ohne Angehörige bedacht. In der Regel gewährt *Menschen für Menschen* finanzielle Unterstützung für den Kauf von Sachmitteln wie Getreide, Kleidung, Seife, Decken, Stifte und Schulhefte. In einigen Fällen übernimmt die Äthiopienhilfe auch die Kosten für Medikamente und medizinische Behandlungen.

→ FÜR SOZIALES EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

330.256 Euro

→ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 1.148 Menschen wurden mit Geld für Nahrungsmittel, Medikamente, Kleidung und Schulmaterial unterstützt

Ein Patient wird für die Trachom-Operation vorbereitet.

AKTIVITÄTEN UND ERGEBNISSE 2011

GESUNDHEIT

➔ DIE SITUATION. In den letzten Jahren hat sich die Gesundheitsversorgung in Äthiopien weiter verbessert. Trotzdem teilen sich – nach Statistiken des äthiopischen Gesundheitsministeriums – noch immer rund 39.000 Menschen einen Arzt. Vor allem für die Landbevölkerung ist die Situation dramatisch. Die Menschen müssen oft mehrere Tagesmärsche zurücklegen, um zum nächsten Arzt oder Krankenhaus zu gelangen. Für viele ist medizinische Hilfe gar nicht erreichbar.

➔ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. *Menschen für Menschen* unterstützt den Ausbau der medizinischen Grundversorgung auf vielerlei Weise. So baut die Organisation Polikliniken, ermöglicht Operationen und unterstützt Impfprogramme. Außerdem führt sie Aufklärungsprogramme über HIV / AIDS durch und berät die Menschen in Fragen der Gesundheitsvorsorge und Familienplanung.

➔ FÜR GESUNDHEIT EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

893.747 Euro

➔ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 2.347 Augenoperationen wurden durchgeführt
- 8 Ambulanzfahrzeuge wurden gespendet
- 200.894 Menschen nahmen HIV / AIDS-Beratungsangebote in Anspruch und ließen sich testen
- 1 Poliklinik wurde gebaut und ihrer Bestimmung übergeben

EIN KLEINER EINGRIFF RETTET DAS AUGENLICHT

Durch Augenentzündungen wie das Trachom drohen in Borena viele Menschen zu erblinden. Augenoperationen bewahren sie davor.

Schon am Vormittag drängen sich vor der Gesundheitsstation der Gemeinde Tewa Dutzende von Menschen. Viele haben beschwerliche Fußmärsche hinter sich. Jetzt sitzen sie vor der Station und warten geduldig, an die Reihe zu kommen. Die meisten von Ihnen leiden am Trachom, einer schmerzhaften Augeninfektion, die zum Erblinden führen kann, wenn sie nicht behandelt wird.

Im Inneren des einfachen Flachbaus widmen sich zwei speziell geschulte medizinische Helfer von *Menschen für Menschen* den Patienten. Einer von ihnen untersucht die Menschen, stellt fest, wie weit die Erkrankung fortgeschritten und welche Hilfe möglich ist. Der andere führt im Raum nebenan Operationen durch. Kaum länger als 15 Minuten dauert ein solcher Eingriff, den meisten Patienten rettet er das Augenlicht.

Bereits in den früheren Stadien ist das Trachom für die Erkrankten quälend. Die Augenentzündung verformt das Lid so, dass die Wimpern an der Hornhaut scheuern und jeder Wimpernschlag schmerzt. Wird das Lid nicht operiert, verletzt das unablässige Scheuern die Hornhaut so sehr, dass sie trüb wird; die Kranken verlieren ihr Augenlicht. Dabei ist das Trachom nicht schwer zu behandeln: Antibiotika bekämpfen die Infektion, eine Operation heilt das Lid: Ein kleiner Schnitt, und es kann mit Nähten so fixiert werden, dass die Wimpern die Hornhaut nicht mehr berühren.

Seit *Menschen für Menschen* in Borena tätig ist, besuchen die medizinischen Helfer der Organisation jeweils einmal im Monat die Gesundheitsstationen in Tewa und anderen Gegenden, um die rettende Operation durchzuführen. Zu den Maßnahmen, mit denen die Äthiopienhilfe die Augeninfektion bekämpft, gehört neben der Behandlung der Erkrankten aber auch die Vorbeugung. Das Trachom grassiert vor allem in Gegenden, in denen es wenig Wasser gibt und die Menschen unter schlechten hygienischen Bedingungen leben, sodass sich die Krankheitserreger leicht verbreiten können. Deshalb verbessert *Menschen für Menschen* die Wasserversorgung und klärt die Bevölkerung in Trainings über Hygiene auf.

In Borena führt die Organisation außerdem auch Reihenuntersuchungen durch. Neben dem Trachom diagnostizieren die medizinischen Helfer dabei oft auch den Grauen Star, die zweithäufigste Augenerkrankung in der Region. Für die Betroffenen organisiert *Menschen für Menschen* einmal im Vierteljahr einen Operationstag, an dem Augenärzte aus Addis Abeba Star-Operationen vornehmen.

Im Jahr 2011 wurden auf diese Weise allein in Borena über 500 Menschen am Trachom sowie am Grauen Star operiert. Medizinisch waren es Routineeingriffe, die Betroffenen aber bewahrten sie vor einem Leben mit Sehbehinderung.

INFRASTRUKTUR

➔ DIE SITUATION. In Äthiopien sind viele entlegene Ortschaften nur über Schotterpisten oder Pfade erreichbar. In der Regenzeit werden die unbefestigten Wege oft unpassierbar. Dann sind die Menschen nicht selten wochenlang von den Märkten und medizinischen Einrichtungen abgeschnitten.

➔ WAS *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* TUT. Um den Bewohnern entlegener Gebiete einen Zugang zu Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen, baut *Menschen für Menschen* Straßen, Wege und Brücken.

➔ FÜR INFRASTRUKTUR EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

698.291 Euro

➔ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 1 Brücke wurde gebaut
- Rund 116 Kilometer Straßen und Zufahrtswege wurden fertiggestellt

Die neue Straße von Yanfa nach Dembi.

16 KILOMETER VERÄNDERN DIE WELT

Eine planierte Straße verbindet zwei Dörfer in Borecha und katapultiert ihre Bewohner in eine neue Zeit.

Noch vor wenigen Monaten gab es in der Gegend von Gambo und Sineso im Projektgebiet Borecha Menschen, die nie in ihrem Leben ein Auto gesehen hatten. Dann aber, im Dezember 2011, veränderte sich der Alltag der Dorfbewohner von Grund auf. Unweit der beiden Siedlungen bahnte eine mächtige Planierraupe ihren Weg durch Stein, Geröll und Erde: In 26 Tagen planierten Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* einen Verbindungsweg zwischen der Stadt Yanfa und der Gemeinde Dembi.

Von der knapp 16 Kilometer langen „Yanfa-Dembi-Road“ profitieren auch Gambo und Sineso. Die Straße bringt Menschen in Kontakt, die noch vor Kurzem nichts voneinander wussten. Für die Dorfbewohner ist es, als seien sie in eine neue Zeit katapultiert worden. Am meisten hilft ihnen, dass der Weg zum Markt jetzt weniger zeitraubend und beschwerlich ist. Außerdem können Kranke und Schwangere, die früher bis zu vier Stunden nach Yanfa unterwegs waren, die dortige Gesundheitsstation nun in nur einer Stunde erreichen.

Menschen für Menschen ermöglichte eine Reihe weiterer Verbesserungen, die das Leben der Bewohner von Gambo und Sineso heute erleichtern. So baute die Äthiopienhilfe etwa neue Brunnen und Quellfassungen – sauberes Trinkwasser für alle und eine große Erleichterung für die Frauen und Mädchen, die zuvor stundenlang zur nächsten Wasserstelle gehen mussten. All das war den Gemeindevertretern der beiden Dörfer einen langen Marsch wert. Vier Stunden brauchten sie zu Fuß nach Yanfa, um *Menschen für Menschen* und Almaz Böhm zu danken: „Alleine hätten wir das trotz aller Anstrengungen niemals geschafft. Unser Dank ist unendlich.“

Weil seine Familie hungerte, sah Mohamed Hussein aus Garadilo Borgida im Landkreis Adaba keine andere Möglichkeit mehr, als die älteren seiner elf Kinder betteln zu schicken. Die Nahrungsmittelhilfe von* Menschen für Menschen *half, die Not zu überbrücken, und bewahrte Mohameds Kinder vor dieser demütigenden Erfahrung. Nachdem der Regen einsetzte, konnte der Bauer inzwischen wieder Weizen und Gerste ernten.

„ES GING DARUM, LEBEN ZU RETTEN“

Almaz Böhm über die Hilfsaktion für die Opfer der Dürrekatastrophe

Frau Böhm, Menschen für Menschen *setzt in erster Linie auf langfristige Unterstützung der Bevölkerung durch integrierte Entwicklungsprojekte. Wie kam es zu der Nothilfeaktion außerhalb der Projektregionen?*
Wir haben natürlich zunächst geprüft, inwieweit unsere eigenen Projektgebiete betroffen sind. Glücklicherweise mussten wir dort keine Versorgungslücken feststellen oder befürchten. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Menschen für Dürreperioden besser vorbereitet sind. Die Bauern in unseren Projektregionen lernen zum Beispiel, wie sie durch besseres Saatgut, Mischkultur und Bewässerung mehr und öfter ernten können. Deshalb geht es den Familien besser, und sie können für Notzeiten Reserven anlegen.

Von den äthiopischen Behörden erfuhren wir, dass die Bewohner der Zonen Arsi und West-Arsi im Süden des Landes extrem unter dürre- und schädlingsbedingten Ernteverlusten litten. Rund 50.000 Menschen konnten dort nur durch staatliche Hilfslieferungen überleben. Doch die dafür zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel wurden knapper und knapper. Es ging also darum, Leben zu retten. Außerdem wollten wir verhindern, dass die Menschen aus ihren Dörfern flüchten, sodass sie ihre Äcker nicht mehr bestellen können, wenn der Regen kommt. Deshalb haben wir uns entschlossen zu helfen.

Wie konnten Sie sicher sein, dass die Hilfe auch ankommt?
Wir führen Nothilfeaktionen grundsätzlich nur mit unseren eigenen Strukturen und Mitarbeitern durch, von der Beschaffung der Hilfsgüter bis zur Verteilung vor Ort. So wissen wir, dass unsere Hilfe auf dem schnellstmöglichen Weg dorthin gelangt, wo sie gebraucht wird. Für unser Hilfsprogramm in Arsi haben wir eigens ein Team zusammengestellt, das alles in die Wege leitete, um die Menschen mit Nahrungsmitteln zu versorgen und ihr Überleben zu sichern. Das war das Ziel. Dass wir das auch erreicht haben, hat die abschließende Überprüfung bestätigt, die das britische Beratungsunternehmen „Results Matter Consulting“ im Auftrag der ORF-Spendenaktion „Nachbar in Not“ durchgeführt hat.

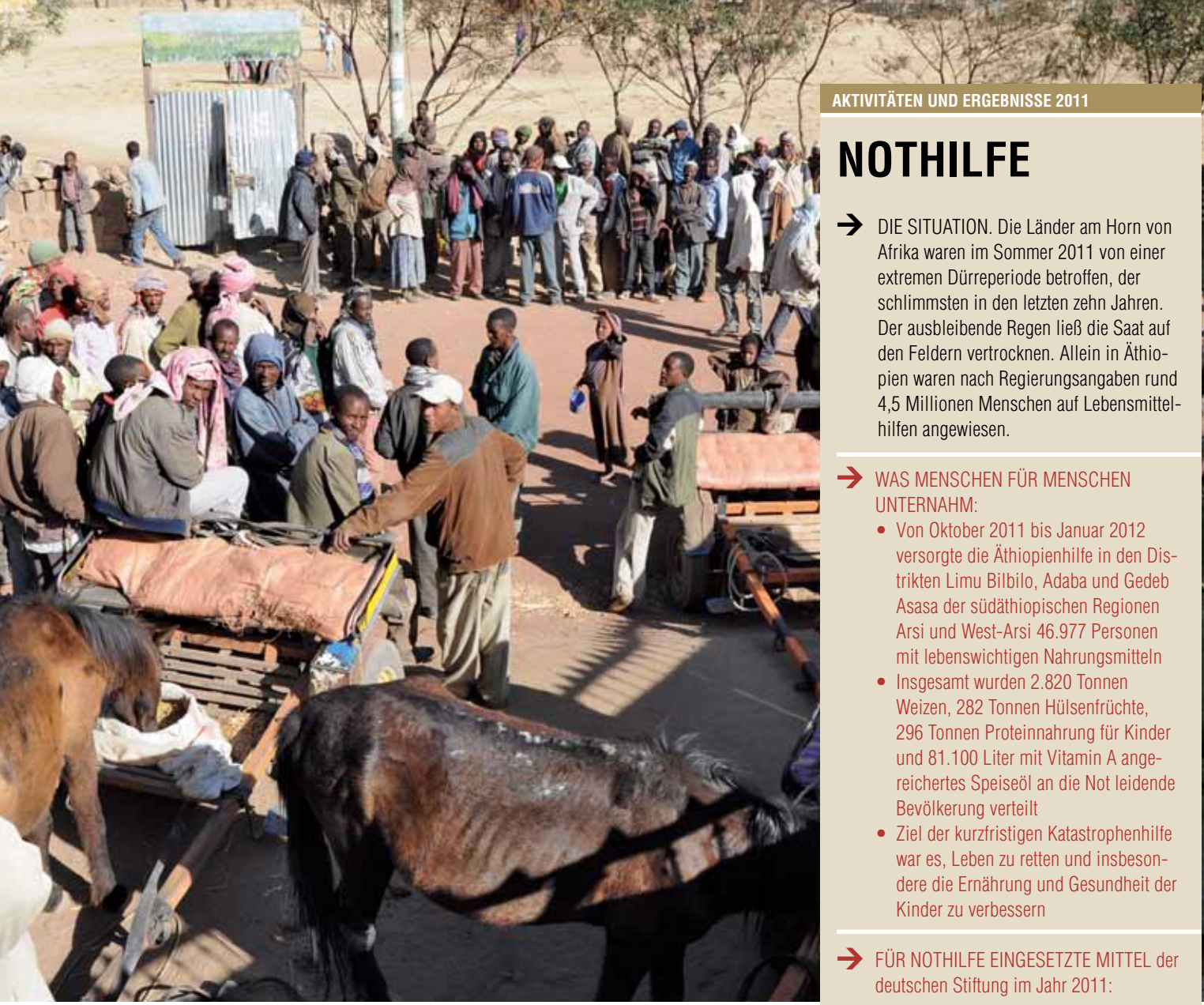
Wie gelang es, die notwendigen Lebensmittel zu beschaffen?
Da die betroffenen Menschen noch für einige Wochen versorgt waren, blieb uns etwas Zeit. Auf dem äthiopischen Markt konnten wir die nötige Menge an Lebensmitteln nicht bekommen. Damit war der Import aus Europa der einzige Weg. Logistisch war das eine große Herausforderung. So mussten allein 150 Container mit Getreide vom Hafen in Dschibuti in die Region Arsi transportiert werden – eine Strecke, für die ein LKW drei Tage braucht.

Was führte zu der Hungersnot?
Die Entwicklung kam nicht überraschend. Es gibt in Äthiopien Regionen, die häufig von Versorgungsengpässen betroffen sind. Die Menschen leben dort in bitterer Armut. Was das Land hergibt, reicht ihnen gerade zum Überleben, deshalb haben sie keine Chance, Vorräte anzulegen. Wenn dann der Regen ausbleibt oder Schädlingsbefall auftritt, hat das schnell katastrophale Folgen. Dann sind die Familien auf Nahrungsmittellieferungen angewiesen.

In Gegenden wie Arsi und West-Arsi sind die Erträge in der Landwirtschaft durch unregelmäßige Regenfälle und Gelbrost in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen. Viele Bauernfamilien leben dort nur von Weizen und Gerste. Kaum jemand baut eine größere Vielfalt von Feldfrüchten an. Gemüsegärten gibt es so gut wie gar nicht, und Bewässerungstechniken sind praktisch unbekannt. Hinzu kommt, dass Bäume und Büsche abgeholzt wurden, sodass in der Regenzeit wertvolle Ackerkrume einfach weggeschwemmt wird. Dann brauchen die Bauern neues Land und müssen weitere Flächen roden.

Wir kennen diesen Teufelskreis sehr gut. In vielen unserer Projektregionen sind wir anfangs auf eine ähnliche Situation gestoßen. Unserer Erfahrung nach lässt sich diese Lage nur mit einem integrierten Ansatz verbessern, der die gesamte Lebenssituation der Menschen einbezieht. Wir praktizieren dieses Konzept nun seit 30 Jahren und sehen: Man kann die Leute damit fit machen, auch Dürrezeiten gut zu überstehen.

Wird Menschen für Menschen *in der Region Arsi längerfristig aktiv werden?*
Es ist immer unser Ziel, die Menschen langfristig von fremder Unterstützung unabhängig zu machen. In den nächsten zwei Jahren werden wir drei unserer Projektgebiete an die lokale Bevölkerung übergeben. Damit werden Kapazitäten für neue Projekte frei. Zurzeit sind wir dabei, mit den Menschen vor Ort zu untersuchen, in welchen Regionen wir weitere integrierte Entwicklungs-



In den Distrikten Limu Bilbilo, Adaba und Gedeb Asasa wurden rund 50.000 Menschen mit Nahrungsmitteln versorgt.

NOTHILFE

→ DIE SITUATION. Die Länder am Horn von Afrika waren im Sommer 2011 von einer extremen Dürreperiode betroffen, der schlimmsten in den letzten zehn Jahren. Der ausbleibende Regen ließ die Saat auf den Feldern vertrocknen. Allein in Äthiopien waren nach Regierungsangaben rund 4,5 Millionen Menschen auf Lebensmittelhilfen angewiesen.

→ WAS MENSCHEN FÜR MENSCHEN UNTERNAHM:

- Von Oktober 2011 bis Januar 2012 versorgte die Äthiopienhilfe in den Distrikten Limu Bilbilo, Adaba und Gedeb Asasa der südäthiopischen Regionen Arsi und West-Arsi 46.977 Personen mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln
- Insgesamt wurden 2.820 Tonnen Weizen, 282 Tonnen Hülsenfrüchte, 296 Tonnen Proteinnahrung für Kinder und 81.100 Liter mit Vitamin A angereichertes Speiseöl an die Not leidende Bevölkerung verteilt
- Ziel der kurzfristigen Katastrophenhilfe war es, Leben zu retten und insbesondere die Ernährung und Gesundheit der Kinder zu verbessern

→ FÜR NOTHILFE EINGESETZTE MITTEL der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

1.145.601 Euro

projekte beginnen können. Dazu gehört neben weiteren bedürftigen Regionen auch das Gebiet Arsi. Die Entscheidung, welches der Gebiete Priorität erhalten soll, ist schwierig. Wir prüfen das anhand von Kriterien wie dem Bedarf an Unterstützung, den vorhandenen natürlichen Ressourcen und der Bereitschaft der Bevölkerung, sich zu beteiligen.

Extreme Dürrephasen nehmen in Afrika zu. Spielt der Klimawandel dabei eine Rolle?
Ganz sicher. Das Horn von Afrika ist eine ökologisch labile Region. Solche Gebiete leiden stark unter den Folgen des jahrzehntelangen unverantwortlichen Umgangs vieler Industrieländer mit der Umwelt. In Äthiopien erleben wir seit einigen Jahren, dass das Wetter immer extremer und unberechenbarer wird. Trockenheit gab es bei uns schon immer, aber jetzt werden die Dürren in manchen Regionen immer schlimmer. Gleichzeitig gibt es in einigen Gegenden Überschwemmungen, weil in der Regenzeit wahre Fluten niedergehen; das kannten wir bisher nicht. Was den Bauern vor allem zu schaffen macht, ist aber weniger die Niederschlagsmenge. Die hat sich übers Jahr gesehen kaum verändert. Doch Regen und Trockenheit kommen inzwischen oft völlig unvorhersehbar. Damit haben die Menschen am meisten zu kämpfen.

Äthiopien treibt seine Industrialisierung mit großem Druck voran. Trotzdem herrscht vielfach noch große Armut. Woran liegt das?
In Äthiopien werden Importgüter, wie zum Beispiel Maschinen, heute immer teurer. Das führt zu einem allgemeinen Preisanstieg. Die Hauptursache ist, dass wir unsere Währung stark abwerten mussten, um von der Weltbank weiterhin Kredite zu bekommen. Dass aber gerade die Lebensmittelpreise in den letzten Jahren um 200 bis 300 Prozent nach oben geschnellt sind, hat noch einen anderen Grund: Durch die Spekulation mit Nahrungsmittelpreisen an den Finanzmärkten sind die Kosten für Grundnahrungsmittel explodiert. Das hat die Notlage vieler Menschen dramatisch verschärft.

AKTIVITÄTEN UND ERGEBNISSE 2011: *MENSCHEN FÜR MENSCHEN* IN DEUTSCHLAND

Mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen konnte die Stiftung Menschen für Menschen Deutschland im Jahr 2011 über ihre Arbeit in Äthiopien informieren und weitere Unterstützer gewinnen. Hier einige Beispiele.

Oben: Starkoch Mike Süsser, Mitwirkender der Aktion „Spitzenköche für Afrika“ und seit 2011 *Menschen für Menschen*-Botschafter, besucht die Ameya Higher Primary School in Illubabor.
Unten: Bundesminister Dirk Niebel besucht gemeinsam mit Almaz Böhm das Projektgebiet Babile und trifft eine Gruppe von Kleinkreditnehmerinnen.

Festakt zum 30-jährigen Bestehen von *Menschen für Menschen* im HypoVereinsbank Forum in München im November 2011. Von links: Hermann Orgeldinger, Vorstandsmitglied *Menschen für Menschen* Deutschland; Axel Haasis, Geschäftsführer von *Menschen für Menschen* Deutschland; Josefine Kamm, Geschäftsführerin von Menschen für Menschen Schweiz und Liechtenstein; Almaz Böhm, Vorstandsvorsitzende; Rupert Weber, Geschäftsführer von Menschen für Menschen Österreich, Berhanu Negussie, Landesrepräsentant von *Menschen für Menschen* in Äthiopien.

Karlheinz Böhms legendäre Wette in der ZDF-Sendung „Wetten, dass...?“ legte 1981 die Basis für die Gründung von *Menschen für Menschen*. Zum 30. Geburtstag der Äthiopienhilfe traten 24 deutsche Städte in Böhms Fußstapfen und wetteten in einer „Städtewette“, dass zumindest jeder dritte ihrer Einwohner mindestens einen Euro für die Äthiopienhilfe spendet. Links: Karlheinz und Almaz Böhm mit beteiligten Bürgermeistern beim Deutschen Städtetag in Stuttgart.
Rechts: Auftakt zum Geburtstag der Wette im ZDF-Hauptstadtstudio Berlin am 15. Mai 2011 mit Karlheinz und Almaz Böhm, Topmodel Sara Nuru und Schauspielerin Dennenesch Zoudé.

Oben: Prominente Spendensammler für die Städtewette in Berlin. Reihe vorn, von links: Kabarettistin Emma P., Schauspieler Wolfgang Stumph und Dennenesch Zoudé, Moderator Wulf Schmiese, Staatssekretärin Monika Helbig.
Rechts: Die Charity-Gala auf der MS EUROPA bringt am 27. Mai in Cannes 128.000 Euro für den Bau einer Schule in Äthiopien zusammen. Mit an Bord (von links): Dennenesch Zoudé; Christiane Gräfin zu Rantzau, Vorsitzende von Christie's Deutschland GmbH; Almaz Böhm; Sebastian Ahrens, Geschäftsführung Hapag-Lloyd Kreuzfahrten; Sara Nuru; Kapitän Friedrich Jan Akkermann.

Oben: Bundespräsident a. D. Dr. Horst Köhler mit Almaz und Karlheinz Böhm bei der Einweihung des nach Letzterem benannten Karlsplatzes in Addis Abeba am 24. Juni 2011.
Unten: Marathonlegende Haile Gebrselassie unterstützte als *Menschen für Menschen*-Botschafter auch die Aktionen anlässlich des 30. Geburtstags.

„IN EINEM JAHR HABEN WIR VIEL ERREICHT“

Seit zehn Jahren arbeitet der Agrarökonom Adane Nigus als Projektleiter für *Menschen für Menschen*. Anfang Januar 2011 ging er in den Distrikt Borena, um dort ein neues Integriertes ländliches Entwicklungsprojekt mit 40 Mitarbeitern aufzubauen.

Herr Adane Nigus, wann haben Sie zum ersten Mal von Menschen für Menschen *gehört?*
Das war vor etwa zwölf Jahren. Das äthiopische Fernsehen zeigte eine Dokumentation über Karlheinz Böhm. Da wusste ich: Bei seiner Organisation will ich arbeiten.

Haben Sie diesen Entschluss jemals bereut?
An keinem einzigen Tag. *Menschen für Menschen* setzt wirklich so wenig Geld wie möglich für die Verwaltung ein, sodass der überwältigende Teil unserer Ressourcen der Bevölkerung zugute kommt. Diese Effektivität ist eine Freude.

Warum entschied sich die Äthiopienhilfe, ein Projekt im Distrikt Borena zu starten?
Hier ist bislang über ein Drittel der Bevölkerung auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen, die vom Staat organisiert wird. Wir machten eine eigene Studie mit 168 repräsentativen Haushalten, sie spiegelte den großen Bedarf wider.

Macht den Menschen die Trockenheit der vergangenen Jahre zu schaffen?
Ja. Hinzu kommt der Gelbrost. Der Pilz befällt den Weizen, der hier hauptsächlich angebaut wird. Und das Land ist extrem erodiert: Auch in guten Jahren ist die Nahrungsmittelproduktion gering.

Die Mängel der Landwirtschaft sind also das Problem?
Es gibt eine ganze Reihe von weiteren großen Herausforderungen. Die Leute haben meist kein sauberes Wasser. Die Schulen sind schlecht, sie sind fast ausschließlich aus Lehm gebaut, und die Schüler sitzen auf Steinen. Die sozialökonomische Benachteiligung der Frauen ist nicht akzeptabel.

So ist die Lage leider in vielen Gebieten Äthiopiens. Die Frage bleibt: Warum Borena?
Es gab wiederholte und glaubwürdige Anfragen von Ältesten und auch von den örtlichen Regierungsstellen nach unserer Unterstützung, und sie haben auch zugesichert, selbst mit anzupacken: Der starke Wille der Bevölkerung, an der eigenen Entwicklung hart zu arbeiten, ist eine wesentliche Voraussetzung für unsere Intervention.

Endlich geht es los: Junge Männer aus Borena machen sich daran, eine Straße zu bauen.

Bei derart vielen Problemen: Womit fängt man an?
Überall gleichzeitig. Das ist ja das Besondere an unserem integrierten Ansatz. Wir kümmern uns nicht nur um Einzelprobleme, sondern versuchen, ein Gebiet in allen Bereichen hochzubringen. Deshalb haben wir ja die verschiedenen Abteilungen, etwa für Landwirtschaft, Wasser, Frauen und Gesundheit.

Wie arbeiten die Mitarbeiter – es gab zu Beginn ja kein Büro?
Wir mieteten ein einfaches Lehmhaus. Sechs oder sieben Mitarbeiter saßen jeweils in einem kleinen Raum. Unsere Leute mieteten sich in den Häusern der Einheimischen ein, lebten so einfach wie sie.

Also zum Beispiel ohne fließendes Wasser?
Natürlich. Wir holen es mit Kanistern an einer Wasserstelle. Das ist nicht einfach, aber die ländliche Entwicklungsarbeit erfordert solche Lebensumstände.

Wie sah es mit der Kommunikation aus?
Wir hatten Mobiltelefonverbindung. Kein Festnetz, also auch kein Fax, von Internet ganz zu schweigen. Auch die Elektrizität im Büro war miserabel. Wenn wir mehr als einen Computer betreiben wollten, fiel der Strom aus.

Wie kamen Sie mit solchen Bedingungen zurecht?
Wir haben so schnell wie möglich bessere Bedingungen hergestellt. Unsere Büros sind sehr einfach aus Containern mit Trennwänden aus Sperrholz gebaut. Die Behörden sorgten dafür, dass wir recht schnell Strom und Telefonleitungen bekamen. Im April zogen wir ein.

Dann begann die eigentliche Entwicklungsarbeit?
Nein, die fing ab dem ersten Tag an. Bereits im Januar sind unsere Development Agents in die Dörfer gezogen: Insgesamt neun dieser jungen Entwicklungshelfer beraten die Bauern an der Graswurzel. Unsere Spezialisten erkundeten bereits in den ersten Monaten den Distrikt: Das Wasserteam zum Beispiel untersuchte, wo Brunnenbauten möglich sind; die Agrarökologen identifizierten die Areale, wo sich Bewässerungsprojekte lohnen. Am Anfang mussten sie dabei häufig lange Märsche zurücklegen.

Aber Sie haben doch Autos?
Zu Beginn hatten wir noch zu wenige Fahrzeuge, und vor allem gibt es häufig keine Straßen. Viele Dörfer in Borena sind nur über Eselpfade erreichbar. Eigentlich war die Logistik die hauptsächliche Schwierigkeit in diesem ersten Jahr: Wie bekommen wir unsere Berater, Baumaterial und Saatgut in die Dörfer?

Nämlich?
Nun, *Menschen für Menschen* besitzt eine Planierraupe, die ein deutsches Unternehmen gespendet hat. Die Maschine hat bislang insgesamt 30 Kilometer Pisten zu abgelegenen Dörfern planiert. Zwar verlangen wir auch von den Bauern, dass sie beim Straßenbau helfen, aber ohne Hilfe des Bulldozers kämen wir nicht aus.

Warum nicht?
Die Landschaft ist geprägt durch extreme Höhenunterschiede mit dem Hochland auf 3.500 Metern und dem Tal des Blauen Nils auf 1.100 Metern über dem Meeresspiegel. In den vielen und häufig sehr steilen Hanglagen ist ein Pistenbau ohne Baumaschine nicht machbar.

Sie konnten noch nicht alle Dörfer anbinden?
Bei Weitem nicht. Aber wir planieren weitere Zufahrten. Und wir machen die bereits erschlos-

Im Dorf Galemot baut* Menschen für Menschen *gemeinsam mit den Bauern eine Flussbewässerung für ihre Felder.

senen Ortschaften zu Modelldörfern, die auf die ganze Gegend ausstrahlen.

Was bedeutet das?
Wir identifizieren in den Dörfern besonders innovationsfreudige Bauern und helfen ihnen, ihren Betrieb voranzubringen. Wir geben diesen sogenannten Modellbauern Trainings in verbesserten landwirtschaftlichen Methoden und versorgen sie mit Gemüsesamen, Hühnern, Bienenkörben und anderem Input.

Sind die anderen Bauern da nicht neidisch?
Nein. Viele Bauern sind konservativ und abwartend. Und die Modellbauern haben auch Verpflichtungen. Zum Beispiel müssen sie sich bereit erklären, ihre Nachbarn zu schulen. Den Input müssen sie häufig ersetzen: Zum Beispiel müssen sie nach der ersten Kartoffelernte die gleiche Menge an Setzlingen abgeben, die sie erhalten haben, damit sie an weitere Bauern verteilt werden können.

Die Modellbauern sollen also die Nachbarn zur Nachahmung anregen?
Die Nachbarn und auch die Nachbardörfer! In einer Ortschaft bilden wir Dutzende von Modellfarmern aus. Der Erfolg dieser Modelldörfer soll ein Beispiel für die ganze Gegend sein, und die neuen Methoden sollen anderswo kopiert werden.

Wie sieht es aus mit Ihren Erfolgen im ersten Jahr in Borena?
Wir haben 188 Modellfarmer geschult und mit Input versorgt. Wir haben mit dem Bau von zwei Schulen für rund 3.000 Kinder und Jugendliche begonnen. Wir haben zwei Quellen gefasst und acht Brunnen gegraben, insgesamt haben damit 5.000 Menschen sauberes Trinkwasser. Unsere Leute haben eine Baumschule aufgebaut und 238.000 Baumsetzlinge gezogen, die vor allem als Erosionsschutz gepflanzt wurden. In allen Bereichen haben wir durch harte Arbeit mindestens so viel erreicht, wie wir geplant hatten, manchmal auch mehr.

Ihre Familie ist nicht mit nach Borena gekommen?
Meine Frau und meine vier Kinder leben in Addis Abeba, dort gehen sie zur Schule und zur Universität. Die Hauptstadt ist 580 Kilometer entfernt. Auf den teils sehr schlechten Straßen dauert die Fahrt zwölf Stunden. Ich habe meine Lieben seit einem Monat nicht gesehen. Manchmal dauert es zwei Monate bis zu einem Wiedersehen.

Warum suchen Sie sich keine Stelle in der Hauptstadt?
Ich stamme selbst aus einer armen Bauernfamilie. Mein Vater war weise, er schickte mich zur Schule, deshalb hatte ich die Chance auf Bildung. Jetzt liegt es an mir, etwas zu bewegen.

Sie lieben Ihre Arbeit?
Zu sehen, wie sich das Leben der Menschen verbessert: Das macht mich glücklich. In nur einem Jahr haben wir schon so viele positive Veränderungen erreicht, und ich kann mir ausrechnen, wie viel mehr wir noch tun können.

BORENA

→ DIE REGION. Borena liegt 580 Kilometer nordöstlich von Addis Abeba im zentraläthiopischen Hochland, auf 1.100 bis 3.500 Metern Höhe. Auf 980 Quadratkilometern leben hier 180.000 Menschen.

→ DAS PROJEKT. Das Integrierte ländliche Entwicklungsprojekt Borena begann im Januar 2011. Ende 2011 waren 42 Mitarbeiter der Äthiopienhilfe in der Region tätig.

→ ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BMZ. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert das Projekt in den ersten drei Jahren mit insgesamt 1,1 Millionen Euro. Entwicklungsminister Dirk Niebel, der im Januar 2011 das Projektgebiet Babile besuchte, zeigte sich beeindruckt von der Effektivität und Nachhaltigkeit des integrierten Ansatzes. Der Minister bezeichnet die Kooperation mit der Äthiopienhilfe in Borena als Leuchtturmprojekt für eine wirkungsvolle Partnerschaft staatlicher und privater Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit.

→ Für Borena eingesetzte Mittel der deutschen Stiftung im Jahr 2011:

1,3 Millionen Euro

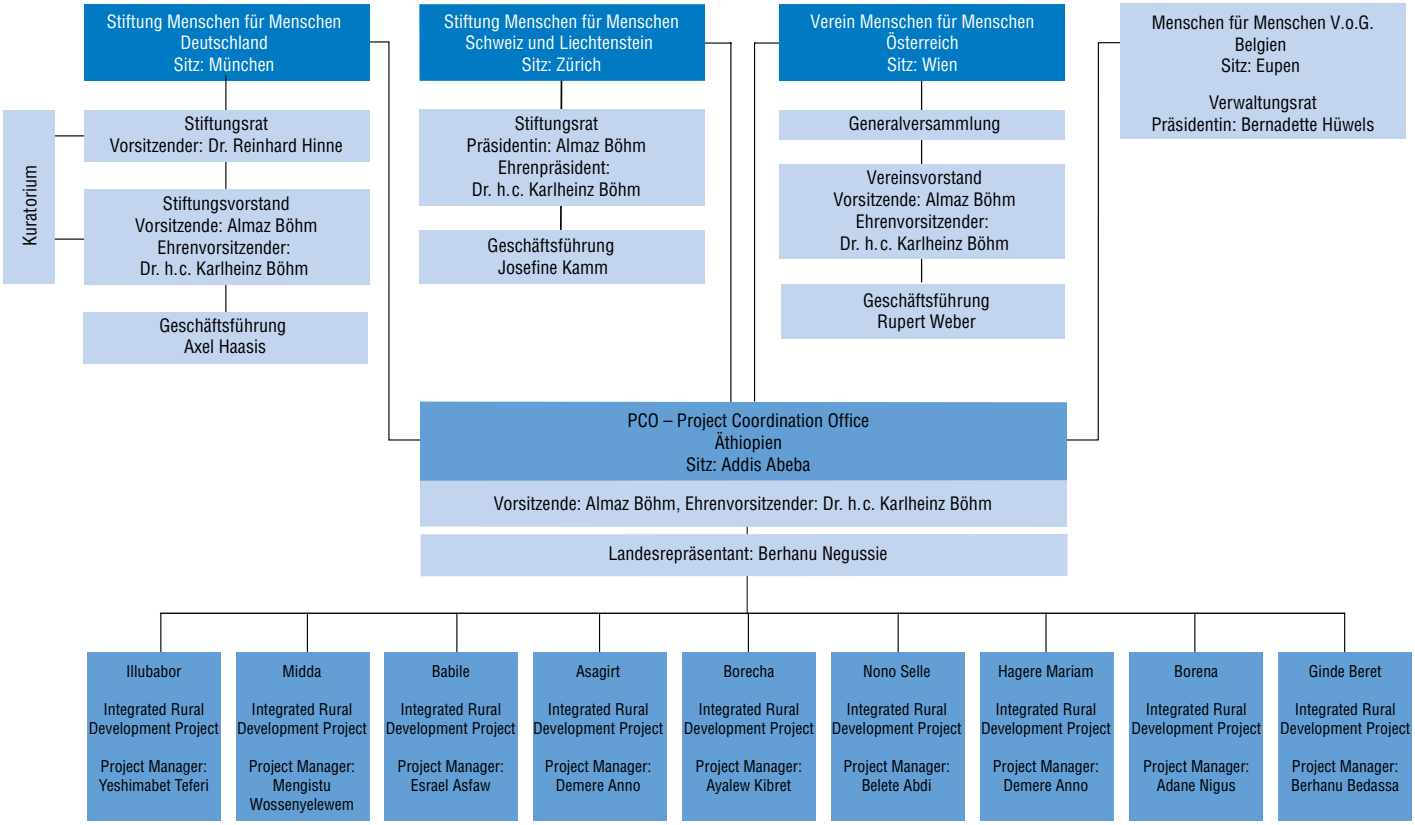
Der Großteil der Ausgaben floss in den Bau von Schulen und in die Anschaffung von Fahrzeugen.

→ DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE im Jahr 2011:

- 2 Schulen für 3.000 Schüler befinden sich im Bau
- 333 Modellbauern aus 30 Dörfern wurden in Trainings geschult
- 2 Quellen wurden gefasst und 8 Brunnen gebaut
- 238.000 Baumsetzlinge wurden für den Erosionsschutz gezogen und gepflanzt
- 511 Augenoperationen wurden durchgeführt
- 321 Frauen wurden in Kursen zu Hygiene, Gesundheitsvorsorge und Gemüseanbau geschult
- 620 Brennstoff sparende Öfen wurden verteilt

STRUKTUREN, KONTROLLE, KOOPERATIONEN

STIFTUNG MENSCHEN FÜR MENSCHEN – KARLHEINZ BÖHMS ÄTHIOPIENHILFE



ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Die Organe der Stiftung Menschen für Menschen Deutschland sind der Stiftungsvorstand und der Stiftungsrat. Hinzu kommt das Kuratorium als beratende Instanz.

DER STIFTUNGSVORSTAND führt gemeinsam mit dem Geschäftsführer die Geschäfte, verwaltet das Stiftungsvermögen und sorgt dafür, dass die Aufgaben der Stiftung so wirksam wie möglich erfüllt werden. Dem Vorstand gehören fünf Mitglieder an, die vom Stifter bestimmt wurden. Neue Mitglieder werden vom Vorstand gewählt (Kooptation). Ihre Bestellung bedarf der Zustimmung des Stiftungsrats.

Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig. Lediglich die Vorstandsvorsitzende, die in Vollzeit tätig ist, bezieht ein Gehalt, das insbesondere die Projektarbeit in Äthiopien (Geschäftsführung im Ausland) vergütet. Übernachtungs- und Fahrtkosten (2. Klasse/Economy Class), die im Rahmen der Tätigkeit im Stiftungsvorstand anfallen, werden den Vorstandsmitgliedern zum Teil erstattet.

Vorstandsmitglieder 2011: Almaz Böhm (Vorsitzende), Dr. h.c. Karlheinz Böhm (Ehrenvorsitzender), Dr. Peter Hanser-Strecker (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Martin Hintermayer, Hermann Orgeldinger.

DER STIFTUNGSRAT wacht darüber, dass die Stiftung dem Willen des Stifters entsprechend handelt, und berät den Vorstand in allen grundsätzlichen Angelegenheiten. Er setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die vom Stifter ernannt wurden. Neue Ratsmitglieder werden durch Zuwahl (Kooptation) bestimmt. Über die Ernennung des Vorsitzenden und dessen Vertreter entscheiden die Ratsmitglieder. Die Mitglieder des Stiftungsrats sind ehrenamtlich tätig. Übernachtungs- und Fahrtkosten (2. Klasse/Economy-Class), die im Rahmen der Tätigkeit im Stiftungsrat anfallen, werden den Ratsmitgliedern zum Teil erstattet.

Mitglieder des Stiftungsrats 2011: Dr. Reinhard Hinne (Vorsitzender), Joachim Gröger (stellvertretender Vorsitzender), Heide Dorfmüller, Dietmar Krieger, Vera Reuter, Peter Spiegel.

DAS KURATORIUM wurde vom Stiftungsrat eingerichtet. Es berät den Stiftungsvorstand und den Stiftungsrat in Grundsatzfragen der Umsetzung der Stiftungszwecke. Es stellt zudem Kontakte her und bemüht sich um Spenden und Zustiftungen. Dem Kuratorium gehören zurzeit zwölf Mitglieder an, die jeweils für fünf Jahre vom Stiftungsrat berufen wurden. Eine erneute Berufung ist zulässig. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig.

Mitglieder des Kuratoriums 2011: Ralf Bos, Prof. Dr. Geza Csomos, Dr. Roland Folz, Erich Jeske, Sara Nuru, Isolde Reiher, Prof. Dr. Matthias Siebeck, Christian Ude, Jürgen Wagentrotz, Beate Wedekind, Helga Weygandt und Eckart Witzigmann.

DER GESCHÄFTSFÜHRER wird – wie auch sein Stellvertreter – vom Vorstand bestimmt. Er führt gemeinsam mit dem Vorstand die laufenden Geschäfte im Inland und die Korrespondenzen. Außerdem ist er dafür verantwortlich, dass die Interessen der Stiftung gewahrt und die Stiftungsmittel satzungsgemäß verwendet werden. Der Geschäftsführer ist hauptamtlich tätig.

SYSTEMATISCHE KONTROLLE

Menschen für Menschen führt alle Projekte mit eigenen Mitarbeitern durch. Dies ermöglicht detaillierte und wirkungsvolle Kontrollmechanismen. Alle Ausgaben werden durch mehrere Instanzen geprüft und genehmigt, bevor sie umgesetzt werden. Neben den Projektleitern sind der Projektkoordinator, der Landesrepräsentant sowie Almaz Böhm ständig in den äthiopischen Projektgebieten unterwegs, um die Verwendung der Mittel zu überprüfen. Außerdem besuchen die Controlling-Mitarbeiter regelmäßig die Projektgebiete. Sie prüfen vor allem die Kassen, die Lagerbestände und den Treibstoffverbrauch. Außerdem begutachten sie die Fortschritte auf den Baustellen. Die Abteilungsleiter in den Projektgebieten berichten den Projektleitern. Die Projektleiter berichten in Quartalsberichten dem Landesrepräsentanten sowie den äthiopischen Behörden. Letztere prüfen die Berichtsangaben regelmäßig in den Projektgebieten auf Übereinstimmung mit der umgesetzten Arbeit.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN

Schon seit der Gründung bewahrt sich *Menschen für Menschen* ein hohes Maß an Eigenständigkeit, um effizient und wirkungsvoll arbeiten zu können. Die Stiftung kooperiert nur dort mit anderen Organisationen, wo sich aus der Zusammenarbeit ein klarer Mehrnutzen für die Bevölkerung der Projektregionen ergibt. Die Kooperationen beziehen sich hauptsächlich auf den Austausch von Know-how sowie die finanzielle Förderung. So ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein bedeutender Partner der Stiftung. Es finanziert Projekte mit und begleitet sie auch inhaltlich.

Ein weiterer wichtiger Partner ist das Carter Center. Mit der vom ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter gegründeten Stiftung arbeitet *Menschen für Menschen* bei der Bekämpfung des Trachoms zusammen. Das Carter Center führt seit sieben Jahren in Äthiopien erfolgreich Kampagnen gegen die Augenentzündung sowie gegen Malaria durch.

In der Öffentlichkeitsarbeit geht *Menschen für Menschen* Kooperationen mit Kommunen, Medienpartnern und Unternehmen ein. Im Jahr 2011 unterstützten 24 Städte mit ihren Bürgerinnen und Bürgern das Bildungsprogramm ABC – 2015 und ermöglichten den Bau von 14 Schulen in Äthiopien. Ein wichtiges Anliegen der Stiftung ist darüber hinaus die Bewusstseinsbildung junger Menschen. Hier setzt die Organisation auf kompetente Partner wie das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Dieses unterstützt den Jugendwettbewerb Generation ABC – 2015.

UNABHÄNGIGE PRÜFUNG

Menschen für Menschen lässt seine Rechnungslegung alljährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer kontrollieren. Der Prüfbericht wird Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Kuratorium vorgelegt. Für die Jahresrechnung 2011 erhielt die Stiftung einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Überdies kontrollieren externe Wirtschaftsprüfer die Ausgaben in Äthiopien sowie die dazugehörigen Belege und vergleichen sie stichprobenweise mit der umgesetzten Arbeit. Über die Befunde berichten sie direkt an die Stiftungsvorsitzende.

Darüber hinaus unterzieht sich *Menschen für Menschen* jedes Jahr der Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Auch 2011 erhielt die Stiftung wieder das Spenden-Siegel des DZI, das ihr seit der Einführung 1992 alljährlich zuerkannt wurde. Der Prüfbericht des DZI bestätigt, dass *Menschen für Menschen* die Verwaltungskosten niedrig hält und Spenden zweckgerichtet und sparsam einsetzt.

Daneben prüft die Regierung von Oberbayern regelmäßig den Jahresabschluss der Stiftung sowie die Protokolle der Stiftungsratssitzungen auf Einhaltung der Maßgaben des Bayerischen Stiftungsgesetzes.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers hat *Menschen für Menschen* für seine vorbildliche Spendentransparenz und Berichterstattung gewürdigt: Beim Transparenzpreis 2010 erreichte der Jahresbericht 2009 der Stiftung 97 von 100 Punkten und rangierte damit unter den besten zehn. Im Jahr zuvor hatte der Jahresbericht von *Menschen für Menschen* den dritten Platz beim Transparenzpreis 2009 belegt.

JAHRESABSCHLUSS 2011

Im Jahr 2011 konnte Menschen für Menschen seine Erträge verglichen mit dem Vorjahr um mehr als 29 Prozent steigern und zahlreiche neue Spender und Förderer hinzugewinnen. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 47,2 Millionen Euro.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe ist von der Regierung von Oberbayern gemäß §§ 80, 81 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in München anerkannt.

Das Finanzamt München für Körperschaften hat unter der Steuernummer 143/235/72144 zuletzt am 10. Februar 2012 bestätigt, dass die Stiftung ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Die Stiftung Menschen für Menschen erstellt ihren Jahresabschluss in Anlehnung an die Vorschriften von § 264 Absatz 2 des Handelsgesetzbuches (HGB). Der Abschluss entspricht den Bestimmungen von Artikel 25 Absatz 1 des Bayerischen Stiftungsgesetzes (BayStG).

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Als Anlagevermögen bilanziert die Stiftung nur Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, ihrem Geschäftsbetrieb dauernd zu dienen. Das aktivierte Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Anlagegüter (Anschaffungskosten bis 410 Euro), die in den Vorjahren angeschafft wurden, sind jeweils im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben worden. In den Jahren 2008 und 2009 wurden geringwertige Anlagegüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen 175 und 1.000 Euro zusammengefasst und linear über die Dauer von fünf Jahren abgeschrieben.

Wertpapiere werden mit ihren Anschaffungskosten erfasst. Ist jedoch der Wert am Bilanzstichtag niedriger, so wird dieser angesetzt (Niederstwertprinzip). Rücklagen bildet die Stiftung nach gesetzlichen Vorgaben für satzungsgemäße Aufgaben. Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Betrages gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Kassen- und Bankbestände in äthiopischer Währung wurden nach der Stichtagsmethode zum Geldkurs am Bilanztag umgerechnet.

BILANZ ZUM 31.12.2011

AKTIVA

	€	Vorjahr T €
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	123.070,99	4
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	151.652,23	99
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	524.430,52	289
II. Wertpapiere	26.983.283,05	33.590
davon Grundstockvermögen: 1.191.597,82 €		
III. Kassenbestand, Postgiroguthaben,		
Guthaben bei Kreditinstituten	19.565.463,64	10.713
	47.347.900,43	44.695

PASSIVA

	€	Vorjahr T €
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital (Stand 01.01.)	1.191.597,82	1.160
davon Zustiftungen im Jahr 2011: 31.300,00 €		
II. Ergebnisrücklagen		
1. Kapitalerhaltungsrücklage	145.000,00	120
2. Sonstige Ergebnisrücklagen		
a. Projektmittelrücklage	27.527.801,35	24.766
b. freie Rücklagen	18.390.000,00	18.390
B. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	41.350,00	40
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.840,66	199
2. Sonstige Verbindlichkeiten	23.310,60	20
	47.347.900,43	44.695

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE. Unter dieser Position wird die planmäßig abgeschriebene Software ausgewiesen. Die Stiftung hat im Berichtsjahr einen komplett neuen Internetauftritt konzipiert, der hier mit enthalten ist.

SACHANLAGEN. Unter der Betriebs- und Geschäftsausstattung sind hauptsächlich die Büroausstattung sowie zwei PKWs erfasst, vermindert um Abschreibungen.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE. Als sonstige Vermögensgegenstände werden Mietkautionen, Forderungen an Sponsoren aus Vereinbarungen, Rückerstattungen von Lieferanten, Versicherungsbeiträge für das Folgejahr sowie Kostenerstattungen der Stiftung Menschen für Menschen Schweiz und des Vereines Menschen für Menschen Österreich ausgewiesen.

WERTPAPIERE, KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN. Finanzielle Mittel, die zur Erfüllung der Satzungszwecke mittelfristig benötigt werden, sind fast ausschließlich in festverzinslichen Wertpapieren oder Festgeldern mit kurzen Laufzeiten angelegt.

EIGENKAPITAL. Das Grundstockvermögen der Stiftung wuchs im Berichtsjahr durch weitere Zustiftungen leicht an. Zur Sicherung des Grundstockvermögens wird gemäß Stiftungsgesetz eine Kapitalerhaltungsrücklage gebildet, die im Jahr 2011 um 25.000 Euro erhöht wurde. Die sonstige Ergebnisrücklage umfasst eine Projektmittelrücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO sowie freie Rücklagen. Die Projektmittelrücklage ist zweckgebunden für langfristige, vertraglich zugesicherte Maßnahmen (siehe S. 34). Die freien Rücklagen sind vorgesehen zur nachhaltigen Sicherung der Stiftungstätigkeit und für unvorhersehbare Notsituationen in Äthiopien.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN. Die sonstigen Rückstellungen betreffen Prüfungs- und Steuerberatungskosten sowie ausstehende Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer in Deutschland.

VERBINDLICHKEITEN. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen noch abzuführende Lohn- bzw. Umsatzsteuer sowie eine Verbindlichkeit gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ).

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

ZUWENDUNGEN. Die Zuwendungen an die Stiftung sind 2011 im Vergleich zum Vorjahr um rund 30 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus zusätzlichen Spenden, die durch außergewöhnliche Aktionen im Jubiläumsjahr der Stiftung erzielt werden konnten, sowie aus Sonderzuwendungen anlässlich der Dürrekatastrophe in Äthiopien im Sommer 2011.

BETRIEBLICHE ERTRÄGE. Im Berichtsjahr konnte eine weitere einmalige Sponsoringvereinbarung abgeschlossen werden. Dadurch haben sich die Erträge deutlich erhöht.

ZINSEN UND ERTRÄGE AUS WERTPAPIEREN UND FESTGELDANLAGEN (KAPITALERTRÄGE). Aufgrund des gestiegenen Vermögens erhöhten sich die Kapitalerträge trotz sinkender Renditen leicht gegenüber dem Vorjahr. Wertminderungen entstanden im Wesentlichen durch über Nennwert erworbene Wertpapiere, die höher verzinst werden.

PROJEKTFÖRDERUNG. Der weitaus größte Anteil an den Kosten der Projektförderung entfiel erneut auf den Bildungssektor. *Menschen für Menschen* hat das Bildungsprogramm ABC – 2015 stark ausgedehnt, sodass im Berichtsjahr mit dem Bau von 46 neuen Schulen begonnen wurde. Daneben wurden in den neuen Projektregionen umfangreiche Maßnahmen im Bereich der Infrastruktur erforderlich, da hier viele Dörfer bisher nicht zugänglich sind. Die Aufwendungen für die Frauenförderung gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in den letzten Jahren große Fonds aufgelegt wurden, aus denen jedes Jahr mehr Frauen Kredite erhalten, ohne dass eine zusätzliche Beteiligung der Stiftung erforderlich ist.

SATZUNGSGEMÄSSE MASSNAHMEN ZUR BEWUSSTSEINSBILDUNG (ÖFFENTLICHKEITSARBEIT). Die Ausgaben für die Bewusstseinsbildung stiegen im Berichtsjahr stark an, da die Organisation die höhere Aufmerksamkeit anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens nutzte und umfangreiche Informationskampagnen durchführte. Auch das Engagement im Bereich der Sensibilisierung von Jugendlichen sowie Unternehmen zum Thema soziale Verantwortung wurde 2011 erneut verstärkt.

ERGEBNISRECHNUNG ZUM 31.12.2011

	€	Vorjahr T€
A. ERTRÄGE DER STIFTUNG	18.597.492,33	14.368
I. Zuwendungen		
1. Geldspenden	13.713.251,61	10.497
2. Sachspenden	12.905,45	5
3. Beiträge Förderverein	274.000,00	241
4. Öffentliche Zuwendungen	543.471,00	266
5. Bußgelder	19.250,00	5
6. Zuwendungen von Todes wegen	2.502.967,09	2.119
	17.065.845,15	13.133
II. Betriebliche Erträge		
1. Sponsoringbeiträge	345.321,94	130
2. Sonstige Erträge	25.196,85	1
	370.518,79	131
III. Zinsen und Erträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen		
1. Einnahmen aus Wertpapieren	1.153.261,77	1.243
2. Festgeldzinsen	178.027,09	48
3. Sonstige Kapitalerträge	30.875,93	28
4. Abzüglich Verlust aus Währungsumrechnung	-163.538,23	-150
5. Abzüglich Wertminderung bei Wertpapieren	-37.498,17	-65
	1.161.128,39	1.104

	€	Vorjahr T€
B. AUFWENDUNGEN DER STIFTUNG	**15.810.716,64**	**13.218**
I. Projektförderung und Projektbetreuung		
1. Bildungsprojekte	8.309.901,72	8.701
2. Agrarökologische Projekte	555.213,06	396
3. Wasserprojekte	1.095.019,35	761
4. Gesundheitsprojekte	893.747,91	823
5. Infrastrukturprojekte	698.291,44	207
6. Frauenförderung	167.383,78	381
7. Soziales	330.256,74	357
8. Nothilfe	1.145.601,13	-
	13.195.415,13	11.626
II. Satzungsgemäße Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung		
1. Sachaufwand und Dienstleistungen	1.087.693,65	461
2. Personalaufwand	440.526,28	371
	1.528.219,93	832
III. Spendenwerbung		
1. Sachaufwand und Dienstleistungen	340.010,90	48
2. Personalaufwand	109.366,15	93
	449.377,05	141
IV. Allgemeine Verwaltung		
1. Personalaufwand	462.575,10	419
2. Abschreibungen	59.698,37	31
3. Portokosten	44.894,18	30
4. Sonstige Aufwendungen (Mieten, Büromaterial, Reisekosten, Rechtsberatung u. a.)	70.536,88	139
	637.704,53	619
C. MEHREINNAHMEN/-AUSGABEN	**2.786.775,69**	**1.150**
D. VERÄNDERUNGEN DER ERGEBNISRÜCKLAGEN		
1. Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	25.000,00	10
2. Veränderungen der Rücklagen für Satzungszwecke Einstellung Projektmittelrücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO	2.761.775,69	1.140
E. JAHRESERGEBNIS	**0,00**	**0,00**

SPENDENWERBUNG. Unter dieser Position werden in erster Linie Kosten für Spendenmailings erfasst. Das Verhältnis der Mailingkosten zu den unmittelbaren Einnahmen aus diesen Aussendungen lag 2011 bei 1:11. Die Maßnahmen im Bereich der Spendenwerbung trugen mit dazu bei, dass die Einnahmen aus Zuwendungen 2011 stark anstiegen.

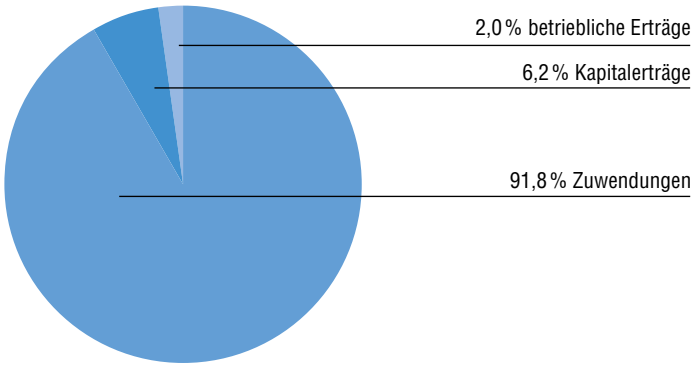
VERWALTUNG. Die Stiftung berechnet ihre Verwaltungs- und Werbekosten nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Der Geschäftsführer der Stiftung Deutschland bezog 2011 ein Bruttojahresgehalt von 81.139,– Euro. Dieser Betrag ist auf die Positionen für Personalaufwand unter II. Satzungsgemäße Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung sowie IV. Allgemeine Verwaltung aufgeteilt. Die Stiftung vergütete die Vorsitzende des Vorstands im Berichtsjahr insbesondere für die Projektleitung in Äthiopien mit einem Bruttojahresgehalt in Höhe von 65.660,– Euro. Alle weiteren Mitglieder des Vorstands, des Stiftungsrats sowie des Kuratoriums waren – und sind weiterhin – ehrenamtlich tätig. Der Leiterin des Koordinationsbüros Europa–Äthiopien zahlte die Stiftung im Berichtsjahr ein Bruttojahresgehalt in Höhe von 77.090,– Euro.

MEHREINNAHMEN. Die Mehreinnahmen im Jahr 2011 wurden wie im Stiftungsgesetz vorgeschrieben zum Erhalt des Stiftungskapitals eingesetzt sowie in die Projektmittelrücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO eingestellt, um die geplanten Projektvorhaben zu sichern.

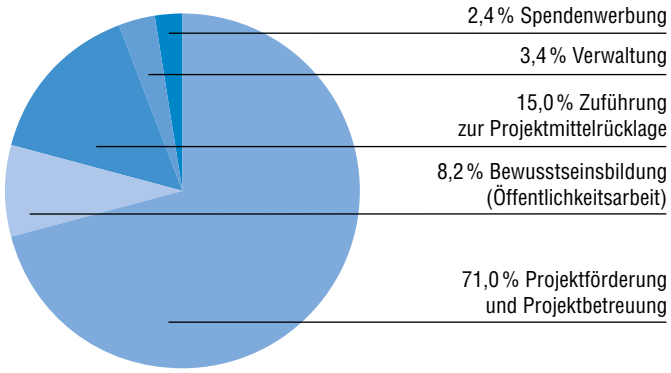
WOHER DIE MITTEL KAMEN

Zusammensetzung der Erträge 2011



WOHIN DIE MITTEL FLOSSEN

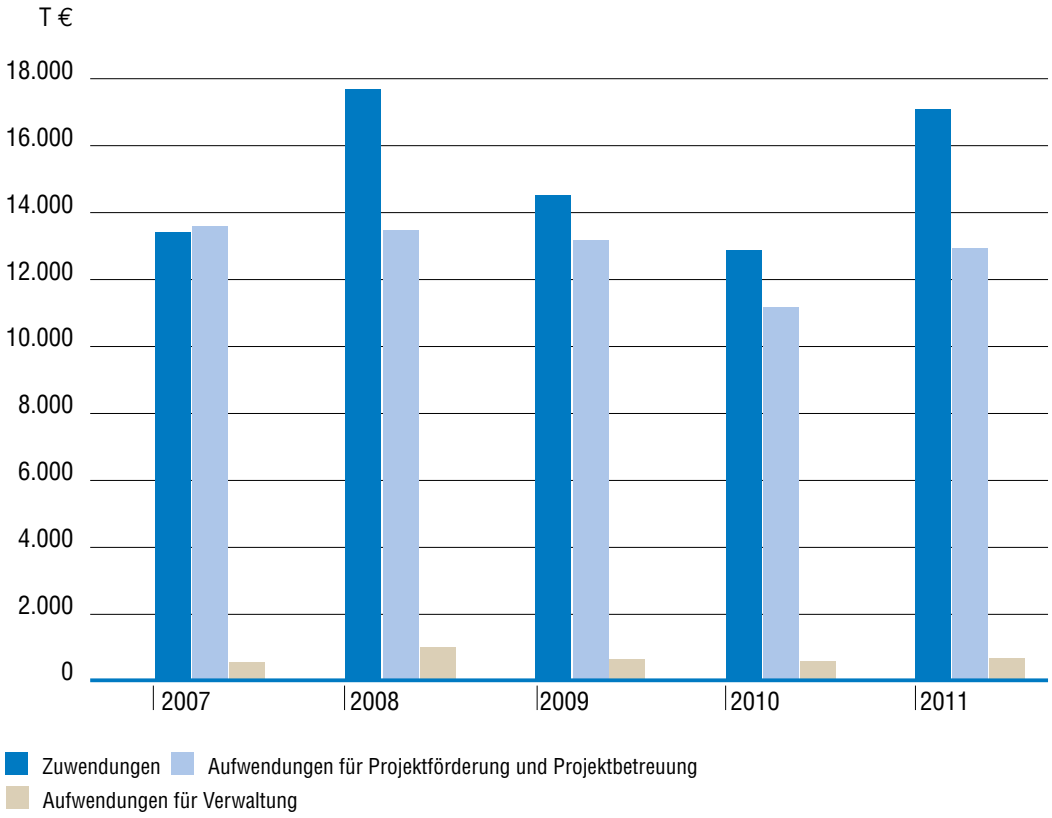
Verwendung der Erträge 2011



ENTWICKLUNG UND VERWENDUNG DER PROJEKTMITTELRÜCKLAGEN

Mio. €	Projektmittelrücklagen 31.12.2010	Entnahme aus den Rücklagen	Zuführung zu den Rücklagen	Projektmittelrücklagen 31.12.2011	Geplanter Finanzmittelbedarf 2012-2016
Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte					
Illubabor	2,8	2,0	1,9	2,7	7,1
Midda	1,4	0,9	0,0	0,5	1,0
Babile	2,0	0,9	0,3	1,4	3,6
Borecha	2,2	0,7	0,4	1,9	4,9
Nono Selle	0,9	0,4	0,0	0,5	0,5
Borena	2,0	1,3	1,5	2,2	5,8
Infrastrukturprojekte					
Wore Ilu und Legehida	1,7	0,8	1,2	2,1	5,9
Einzelprojekte					
Agro Technical and Technology College in Harar (ATTC)	1,4	0,7	1,3	2,0	5,2
Sonstige Projekte					
Bau von Bildungseinrichtungen außerhalb der genannten Projektgebiete	2,9	1,1	0,3	2,1	7,4
Sonstige Schulbauten	4,8	1,6	2,8	6,0	14,8
Neue Projektregionen	0,1	0,1	4,5	4,5	12,7
Projektplanung/Steuerung, Überwachung, Einkauf	2,5	0,9	0,0	1,6	4,3
Gesamt	24,7	11,4	14,2	27,5	73,2

ENTWICKLUNG DER ZUWENDUNGEN UND AUFWENDUNGEN 2007 BIS 2011



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Auch 2011 haben zahllose Freunde, Förderer und Partner von *Menschen für Menschen* die Projektarbeit in Äthiopien unterstützt. Wir danken ihnen allen für ihr Engagement und ihre Verbundenheit. Besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie all jenen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Ihr Einsatz ermöglicht es uns, 86 Prozent der Einnahmen den Projekten in Äthiopien zugutekommen zu lassen.

FINANZPLANUNG 2012

Die Aktivitäten anlässlich des Jubiläums zum 30-jährigen Bestehen von *Menschen für Menschen* haben 2011 zu deutlich höheren Einnahmen geführt. Damit verfügt die Stiftung beim weiteren Ausbau der Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte und bei der Fortsetzung des Bildungsprogramms ABC – 2015 über eine gute finanzielle Basis.

PROJEKTPLANUNG

Menschen für Menschen wird die Arbeit in den Integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten 2012 mit unvermindertem Engagement fortsetzen – sie ist und bleibt das Fundament unserer Aktivitäten in Äthiopien. Nachdem wir 2010 das Projektgebiet Derra an die Bevölkerung und die lokalen Behörden übergeben haben, werden wir 2013 mit dem schrittweisen Rückzug aus den Gebieten Midda, Babile und Illubabor beginnen. Die dadurch frei werdenden Mittel und Kapazitäten werden wir einsetzen, um zwei weitere Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte aufzubauen.

In den fraglichen Gebieten laufen bereits die Voruntersuchungen dafür, sodass noch 2012 die Entscheidung darüber fallen dürfte, welche Gebiete Priorität erhalten. Die Kriterien, die unsere Experten dabei zugrunde legen, haben wir 2011 erweitert. So prüfen wir nun nicht mehr allein die Voraussetzungen im möglichen Projektgebiet selbst, sondern berücksichtigen auch die Bedingungen in benachbarten Regionen. Damit wollen wir erreichen, dass wir die Infrastruktur, die wir in einem Projektgebiet aufbauen, auch für eine künftige Arbeit in umliegenden Gebieten nutzen können, sodass sich diese Investitionen noch stärker auszahlen.

Daneben wird *Menschen für Menschen* das Bildungsprogramm ABC – 2015 weiter vorantreiben, mit dem bis zum Jahr 2015 Hunderttausenden Kindern einen Schulbesuch ermöglicht und die Alphabetisierungsrate drastisch erhöht werden soll. Für 2012 ist unter anderem der Bau von 41 Schulen geplant. Gleichzeitig werden wir 50 Schulen, die sich Ende 2011 noch im Bau befanden, fertigstellen.

Im Bildungsbereich ist außerdem ein größeres Einzelprojekt außerhalb der Projektgebiete geplant. Um die Anstrengungen der äthiopischen Regierung zum Ausbau der handwerklich-technischen Ausbildung zu unterstützen, beginnt *Menschen für Menschen* 2012 mit dem Bau eines weiteren Ausbildungszentrums: Das Adigudom Technical and Vocational Education and Training Center (TVET) wird im Landkreis Hentalo Wajerat entstehen, einem Gebiet, in dem viele junge Menschen arbeitslos werden, weil keine Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Drei Zentren dieser Art hat *Menschen für Menschen* in den vergangenen Jahren bereits errichtet und an die Behörden übergeben, eines befand sich im Jahr 2011 noch im Bau. Die für das neue Projekt geplanten Investitionen von rund 1,5 Millionen Euro sind damit wirkungsvoll eingesetzt.

Zwei weitere größere Projekte haben wir in den Bereichen Wasser und Agrarökologie vorgesehen. So wird *Menschen für Menschen* 2012 für die Kleinstadt Arekit im Landkreis Gumer Systeme zur Wasserversorgung errichten. Hierfür sind insgesamt Investitionen in Höhe von rund 180.000 Euro vorgesehen. Daneben werden wir allein 2012 rund 400.000 Euro in ein umfangreiches Aufforstungsprojekt am Mount Kundudo im Projektgebiet Babile investieren.

Mit Unterstützung des Agrartechnologie-Unternehmens Geohumus plant *Menschen für Menschen,* in den nächsten Jahren in der stark erodierten Gegend über fünf Millionen Bäume zu pflanzen. Die äußerst seltenen Regenfälle stellten bei Aufforstungsbemühungen dort bisher ein fast unüberwindbares Hindernis dar. Eingepflanzte Setzlinge überdauerten die Zeit bis zum nächsten Regen meist nicht und verdorrten. Ein Produkt von Geohumus soll das verhindern. Das Granulat kann bis zum 40-Fachen seines Eigengewichts an Wasser speichern und es drei Jahre lang bei Bedarf wieder abgeben. Wird es den Erdballen beigemischt, in denen die Setzlinge ausgepflanzt werden, können diese in der kritischen Zeit, bis sie ausreichend Wurzeln gebildet haben, auch längere Trockenphasen überstehen. Erste Auspflanzungen werden 2012 zeigen, wie erfolgreich sich das Konzept am Mount Kundudo umsetzen lässt.

RISIKEN

PROJEKTRISIKEN. Bei Baustoffen kommt es in Äthiopien immer wieder zu Engpässen. Dadurch kann sich insbesondere die Fertigstellung der geplanten Schulbauten verzögern. Generell versucht *Menschen für Menschen* dem Baustoffmangel durch eine – bei gleichbleibender Bauqualität – möglichst materialeffiziente Bauweise entgegenzuwirken. Beim Zement hat sich die Lage 2012 entspannt. Nach der Eröffnung neuer, leistungsfähiger Zementfabriken besteht hier inzwischen kein Mangel mehr. Schwierig bleibt die Situation hingegen beim Stahl – ein weltweites Problem nicht zuletzt wegen des riesigen Bedarfs Chinas. Hier sorgt *Menschen für Menschen* inzwischen vor, indem zu Jahresbeginn jeweils eine für die geplanten Bauvorhaben ausreichende Menge aus Europa importiert und in einem Lager in Addis Abeba vorgehalten wird.

Ein weiteres Projektrisiko erwächst aus der Zusammenarbeit mit den äthiopischen Behörden, die sich stets verpflichten müssen, ihren Teil zu einem Projekt beizutragen – beispielsweise durch den Bau einer Straße, die es *Menschen für Menschen* ermöglicht, Baumaterialien in die betreffenden Gemeinden zu transportieren. Nicht immer werden jedoch die zugesagten Termine eingehalten. In der Folge kann auch *Menschen für Menschen* seinen Plan nicht erfüllen.

Darüber hinaus stellt der Fachkräftemangel in Äthiopien ein gewisses Risiko dar. Da *Menschen für Menschen* sich an den Gehältern des äthiopischen Staates orientiert, während internationale Einrichtungen ein höheres Gehaltsniveau bieten, ist die Gewinnung qualifizierter Kräfte nicht einfach. Trotzdem gelingt *Menschen für Menschen* die Bindung vieler erfahrener Fachleute auf lange Sicht, nicht zuletzt, weil eine betriebliche Altersvorsorge garantiert wird, die in Äthiopien sonst unüblich ist.

Im Adigudom Technical and Vocational Education and Training Center, das* Menschen für Menschen *ab 2012 im Landkreis Hentalo Wajerat baut, werden einmal junge Menschen technische und handwerkliche Berufe erlernen – so wie hier im ATTC in Harar.

PLANUNGSRISIKEN. Kaum abzuwenden ist überdies das Planungsrisiko, das aus dem immer wieder stark schwankenden Wechselkurs zwischen äthiopischem Birr und Euro entsteht: *Menschen für Menschen* veranschlagt seine Projektkosten in Birr. Unsere Ergebnisrechnung stellen wir dagegen in Euro auf. Daraus ergeben sich oft Abweichungen zwischen Plan und Ergebnis, die teilweise sehr deutlich ausfallen.

AUSBLICK

Dank der umfangreichen Fundraising- und PR-Aktivitäten zum dreißigsten Geburtstag von *Menschen für Menschen* haben wir im Jahr 2011 zahlreiche Spender hinzugewonnen. Dennoch dürften unsere Einnahmen im Jahr 2012 den außergewöhnlich hohen Wert nicht erreichen, der im Vorjahr durch die Jubiläumsaktivitäten erzielt wurde. Inwieweit wir unsere Finanzplanung einhalten können, wird im Wesentlichen von der Entwicklung der Wechselkurse abhängen.

FINANZPLANUNG 2012

	T€
Zuwendungen	11.850
Betriebliche Erträge	150
Zinsen und Erträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen	800
EINNAHMEN GESAMT	12.800
Projektförderung	
1. Bildungsprojekte	11.553
2. Agrarökologische Projekte	1.131
3. Wasserprojekte	529
4. Gesundheitsprojekte	1.308
5. Infrastrukturprojekte	693
6. Frauenförderung	383
7. Soziales	327
8. Unvorhergesehenes	500
Bau Logistik-Center Addis Abeba	350
Projektplanung/-steuerung	727
Satzungsgemäße Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung	900
Spendenwerbung	250
Allgemeine Verwaltung	500
AUFWENDUNGEN GESAMT	19.151
MEHRAUSGABEN	6.351
ENTNAHME RÜCKLAGEN	6.351
JAHRESERGEBNIS	0

ÄTHIOPIEN BRAUCHT WEITER IHRE HILFE

Die Hilfe zur Selbstentwicklung, die Menschen für Menschen leistet, hat für mehr als 4,5 Millionen Menschen bereits vieles zum Besseren verändert. Doch bis sich das ganze Land aus eigener Kraft entwickeln kann, ist es noch ein langer Weg. Deshalb braucht Äthiopien auch weiterhin Ihre Hilfe. Unterstützen Sie Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe durch:

SPENDEN: Spendenkonto 18 18 00 18, Stadtsparkasse München, BLZ 701 500 00 oder online unter www.menschenfuermenschen.de → Spenden.

DAUERHAFTE UNTERSTÜTZUNG: Mit einer Einzugsermächtigung fördern Sie unsere Arbeit in Äthiopien regelmäßig und auf längere Sicht. Sie können eine solche regelmäßige Spende entweder online unter www.menschenfuermenschen.de einrichten oder aber ein Formular zur Einzugsermächtigung unter der folgenden Telefonnummer bei uns anfordern: 089 383979-66.

EINE FÖRDERMITGLIEDSCHAFT: Als Fördermitglied tragen Sie mit einem regelmäßigen Mitgliedsbeitrag zur dauerhaften Absicherung unserer Projektarbeit bei. Dafür informieren wir Sie fortlaufend über unsere Fortschritte in Äthiopien. Unter www.menschenfuermenschen.de → Spendenmöglichkeiten finden Sie hierzu mehr Informationen.

SPENDENAKTIONEN: Ob Geburtstag, Jubiläum oder Sommerfest – jeder Anlass zum Feiern kann ein Anlass zum Helfen sein. Das Geld für den Blumenstrauß oder die Pralinen, die wir nicht zum Leben brauchen, kann in Äthiopien Leben retten. Viele Menschen bitten bei solchen Gelegenheiten deshalb um Spenden anstelle von Geschenken. Mehr Informationen über mögliche Wege einer Spendenaktion finden Sie unter www.menschenfuermenschen.de → Aktiv werden. Oder aber Sie rufen uns an: 089 383979-68.

SPENDENGESCHENKE: Wenn Sie eine Spende an Freunde, Verwandte oder Bekannte verschenken wollen, finden Sie dazu unter www.menschenfuermenschen.de viele attraktive Geschenkurkunden. Bereits mit 30 Euro können Sie so zum Beispiel einem Kind in Äthiopien den Schulbesuch ermöglichen.

SCHULAKTIONEN: Im Rahmen unserer Jugendinitiative „Generation ABC – 2015“ können Schulklassen unter dem Motto „Schüler für Schüler“ aktiv werden und den Bau neuer Schulen in Äthiopien mit kreativen Aktionen unterstützen. Unsere Jugendbotschafter, das Topmodel Sara Nuru und die Rockband Killerpilze, belohnen das Engagement in jedem Schuljahr mit je einem Gewinn für die erfolgreichste und die kreativste Aktion. Schirmherrin der Initiative ist Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan. Mehr dazu erfahren Sie telefonisch unter 089 383979 - 61 oder auf unserer Jugendwebsite www.ichwillgerechtigkeit.de.

EINE UNTERNEHMENSKOOPERATION: Immer mehr Firmen verstehen heute gesellschaftliche Mitverantwortung als Teil ihrer Unternehmensphilosophie und kommunizieren dies nach innen und außen. Fördern Sie *Menschen für Menschen* im Rahmen Ihres gesellschaftlichen Engagements als Unternehmen und werden Sie Partner für die Finanzierung unserer Projekte. Fragen rund um die Möglichkeiten einer solchen Partnerschaft beantworten wir Ihnen gern persönlich. Rufen Sie uns einfach an: 089 383979 - 78.

IHRE EHRENAMTLICHE MITARBEIT: Unterstützen Sie unsere Arbeit in Äthiopien durch Ihren persönlichen Einsatz. In welcher Weise Sie sich engagieren, hängt dabei ganz von Ihren individuellen Möglichkeiten, Ideen und Erfahrungen ab. Mehr dazu erfahren Sie am Telefon (089 383979 - 61).

SOCIAL MEDIA: Werden Sie unser Freund auf Facebook und teilen Sie wichtige Informationen über unsere Arbeit mit Ihrem Social Network. Unser Profil finden Sie unter: www.facebook.com/menschenfuermenschen.

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Spendenkonto: 18 18 00 18, Stadtsparkasse München, BLZ 701 500 00

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Menschen für Menschen, Brienner Straße 46, 80333 München **Verantwortlich:** Axel Haasis **Projektleitung:** Anne Dreyer
Kontakt: Telefon: +49 (0)89 383979-0, Telefax: +49 (0)89 383979-70, E-Mail: info@menschenfuermenschen.org **Internet:** www.menschenfuermenschen.de
Konzept und Redaktion: Mona Dirnfellner Kommunikation + Beratung **Text:** Mona Dirnfellner, Bernd Hauser **Gestaltung:** Ute Vogt, Gestaltung + Art Direction
Fotos: babiradpicture - abp®, Terhas Berhe, Mark Hildebrandt, Rainer Kwiotek, Sigi Müller, Peter Rigaud, Stiftung Menschen für Menschen, Peter Mueller, Roy Safo, Charles Yunck **Druck:** Mediahaus Biering GmbH